

➔ Und das Argument, Veganer wären weltfremd lehne ich ab. Die gegebene Situation kritisch zu hinterfragen und auch den eigenen Lebensweg an die gewonnenen Erkenntnisse anzupassen ist authentisch. Das Gegenteil mit einem „weiter so“ das finde ich ehrlich gesagt weltfremd.

Die Utopie ist doch Folgende: Die Massentiere sind auf einmal alle weg. Es wird auch keine mehr geben. Die Rassen sterben aus. Die Ställe stehen leer. Das Wasser ... bleibt jetzt wo?

Logik

Nutztiere = ausgebeutetes gequältes Massentier

Haustiere

Fleisch aus der Retorte

- ➔ Fleisch aus der Retorte verursacht kein Leid bei Tieren. Es ist also unlogisch, dann davon zu sprechen, den Veganismus aufzugeben. Selbst dann würde man so seltsam es klingt immer noch vegan leben.
- ➔ Ich denke, dass viele von den Veganern / Vegetariern wieder Fleisch konsumieren, wenn sich die Zustände großflächig gebessert haben bzw. wenn es Fleisch aus der Retorte gibt.
- ➔ Ich tippe auf den Durchbruch von teurem Weidefleisch und günstigen, tierischen Proteinen aus Insektenfarmen und dem Labor (In-vitro-Fleisch). **Dann können sie essen, was ihnen schmeckt und trotzdem ein gutes Gewissen haben.**
- ➔ Vielleicht werden einige der Veganer / Vegetarier wieder Fleisch konsumieren, wenn sich die Zustände großflächig gebessert haben bzw. wenn es Fleisch aus der Retorte gibt.

Allerdings entfallen beim Retortenfleisch sämtliche ökologischen Vorteile der Weidehaltung und es treten vermutlich sämtliche Nachteile der industriellen Produktion auf. **Rindfleisch gilt seit langem als besonders unnachhaltig: Für diejenigen, die nicht bereit sind, auf den Geschmack und die Textur eines Steaks oder Burgers zu verzichten, soll Fleisch aus dem Labor eine klimafreundliche Alternative sein.**

Wenn umgangssprachlich etwas aus der Retorte kommt, ist die

künstliche oder planmäßige Herstellung einer Sache gemeint, die normalerweise einen natürlichen oder ungeplanten Ursprung hat.

Retortenfleisch wird mit viel Energie und ohne Rücksicht auf Nährstoffkreisläufe in der Natur hergestellt. Die Zutaten kommen also nicht aus der Kreislaufwirtschaft. Laborfleisch wird mittels "Tissue Engineering"

hergestellt: Einem Tier wird Muskelgewebe entnommen, dieses wird „in vitro“, also im Brutkasetn, mit einem Nährmedium aus Aminosäuren, Zucker und andern xxx gezüchtet. Es ist extrem unwahrscheinlich, dass die Sachen aus Biolandbau kommen.

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/clean-meat-ist-laborfleisch-die-zukunft-65071>

Im Wesentlichen besteht der Prozess darin, Stammzellen aus tierischem Gewebe zu sammeln und sie dann dazu zu bringen, sich in Fasern zu differenzieren, diese werden dann entwickelt und zu einer ausreichenden Masse an Muskelgewebe gezüchtet, das geerntet und als Fleisch verkauft werden kann“, schrieb Matt McGrath für BBC New

Stellt dies eine Verbesserung zur industriellen Viehhaltung dar, die ja auch ungemein viel Ressourcen verbraucht?

Fleisch essen, ohne Fleisch zu essen - damit liebäugeln viele Menschen. Sarah Wiener hält diesen Trend dagegen für fürchterlich. Denn was im Labor teilweise passiere, sei teilweise "bestialisch und widerlich", erzählt die frühere Köchin. Sarah Wiener über Kunstfleisch "Für mich ist dieser Trend das Grauen 4.0"

10.02.2022, 14:42 Uhr.<https://www.n-tv.de/wirtschaft/Kunstfleisch-im-Klima-Labor-Fuer-Sarah-Wiener-das-Grauen4-0-article23115309.html>

„Dieses agroindustrielle System hat das Ding sozusagen an die Wand gefahren und jetzt haben die auch noch die Lösung dafür? Sie hat Tiere gequält, Böden zerstört, Flächen abgeholzt, Wasser verseucht, Böden vergiftet und präsentiert jetzt eine Lösung, die überhaupt keine eigene Öko-Dienstleistung erbringt? Die nichts fürs Klima macht? Es sind genau die Player, die für diese Massentierhaltung verantwortlich sind: Cargill, JBS aus Brasilien, der größte Fleischproduzent der Welt, aber auch Nestlé. Die sagen jetzt, wir haben die Lösung dafür? Wir nehmen Millionen und Milliarden in die Hand und machen Kunstfleisch?“

Es ist nicht egal, ob die Nahrungsnetze in der Natur „da draußen“ stabil oder weiterhin instabil sind. Retortenfleisch ist nur ein weiterer Schritt in Richtung der Industrialisierung. Es ist das Gegenteil dessen, was Veganer eigentlich wollen. Ein großer Schritt weiter in die Katastrophe. Sehr gut gemeint, aber sehr kontraproduktiv.

Die Probleme mit Retortenfleisch aus dem Reaktor:

1. Hierfür müssen ebenfalls Tiere sterben, um die notwendigen Stammzellen zu gewinnen.
2. Sehr hoher Energie und Ressourcenverbrauch durch einen industriellen Erzeugungsprozess.
3. Extrem geringer Nährwert und keinerlei Nährstoffe. Es wird lediglich eine einzige Zellart kultiviert und diese ohne die gewöhnlichen Nährstoffe. Es fehlen Vitamine, Mineralstoffe, andere Aminosäuren und Fette. Künstlich zusetzte Nährstoffe sind niemals vollständig und haben i.d.R. nicht die richtige chemische Form, um direkt vom Körper verarbeitet zu

werden. Teilweise sind sie deshalb sogar schädlich, wie man aus der Forschung zu Nahrungsergänzungsmitteln weiß.

4. Kontaminierung mit Antibiotika und sonstigen Chemikalien. Um ein derartiges Produkt in Masse zu produzieren, muss es in großen Bioreaktoren erzeugt werden. Um diese keimfrei zu halten, müssen nicht nur extrem aggressive Desinfektionsmittel eingesetzt werden, sondern auch große Mengen an Antibiotika. Faktisch wird es in einer Suppe aus Antibiotika schwimmen müssen, denn eine Nährlösung, in welcher das Retortenfleisch kultiviert wird, ist ideal für jede Form von Keimen. Nur weil man bisher ausschließlich im Labor winzige Mengen in der Petrischale unter Reinraumbedingungen produziert hat, deshalb wurden bisher keine Antibiotika verwendet.

5. Ernährungssicherheit. Wie wir gerade lernen, sind Stromausfälle keinesfalls mehr ausgeschlossen. Wird Retortenfleisch echtes Fleisch ersetzen, dann wird es maximal eine Handvoll Standorte geben, an denen dieses produziert wird. Kommt es dort an einzelnen oder allen zu einem Stromausfall von mehr als 2 h, wäre alles in den Reaktoren verdorben und müsste neu gestartet werden. Dies bedeutet einen Ausfall von Nahrungsmittellieferungen für mehrere Wochen. Dies kann eine Hungerkrise auslösen, zumindest eine massive Versorgungskrise.

6. Das Ziel ist es, die Nahrungsmittelproduktion in der Hand weniger Konzerne zu monopolisieren. Ein derartiger Produktionsprozess wäre natürlich Patentgeschützt. D.h. niemand außer 1 bis max 3 Konzernen wäre es dann noch erlaubt Fleisch zu produzieren. Dies führt u.a. automatisch zu Monopolpreisen, wie einer Konzentration unermesslichen Reichtums in der Hand derjenigen, denen diese Konzerne gehören, während der Rest verarmt.

Wo kommen eigentlich die Proteine her?

Warum diesen Aufwand betreiben, wenn vernünftige artgerechte Tierhaltung und Nutzung diesen Zweck doch schon erfüllt?

https://www.ecowatch.com/first-of-its-kind-study-says-lab-grown-meat-could-be-worse-for-the-climate-than-farm-raised-beef-2629517161.html?utm_source=EcoWatch%2BList&utm_campaign=b48379e83d-EMAIL_CAMPAIGN_COPY_01&utm_medium=email&utm_term=0_49c7d43dc9-b48379e83d-

[86089133&fbclid=IwAR1HJTxnH63GAqWs6APw5HIaVdALefzt2xuiP7nzNRJMxYJ_fLP2HxMBtU](https://doi.org/10.1016/j.ces.2019.05.001)

[Olivia Rosane \(2019\)](#) Lab Grown Meat Could Be Worse for the Climate Than Farm-Raised Beef, Oxford Study

Forscher der Oxford Martin School (Frontiers in Sustainable Food Systems) kamen zu dem Schluss, dass im Labor gezüchtetes Fleisch den Klimawandel verschlimmern könnte. In dieser Studie hängt alles davon ab, ob die Energie für den Anbau des kultivierten Fleisches noch aus fossilen Brennstoffen gewonnen wird. Es wurden drei verschiedene Methoden der Rinderhaltung und vier Methoden des Fleischanbaus im Labor verglichen und berechnet, wie sich diese Emissionen in den nächsten 1.000 Jahren auf die globalen Temperaturen auswirken würden. In einigen Fällen würde im Labor gezüchtetes Fleisch tatsächlich höhere Temperaturen erzeugen. Rinder sind emissionsintensiv, weil sie eine große Menge Methan produzieren. Methan ist ein wichtiges Treibhausgas und pro emittierter Tonne hat Methan eine viel größere Erwärmungswirkung als Kohlendioxid, verbleibt jedoch nur etwa 12 Jahre in der Atmosphäre, während Kohlendioxid über Jahrtausende verbleibt und sich ansammelt. Das bedeutet, dass die Auswirkungen von Methan auf die langfristige Erwärmung nicht kumulativ sind und stark beeinflusst werden, wenn die Emissionen im Laufe der Zeit steigen oder sinken. Daher können energieintensive Methoden zum Anbau von Kulturfleisch, die Kohlendioxid freisetzen, längerfristige Auswirkungen auf das Klima haben als die Rinderzucht. Wenn man Methan einfach durch Kohlendioxid ersetzt, kann das schädliche Langzeitfolgen haben.

Das (Massen)- Tier als Problem

→ Solange wir 95% Massentierhaltung mit Kraftfutter und <5% grasfressende Weidehaltung haben, ist die ökologische Bewertung von Weidefleisch ziemlich irrelevant.

Fast vegan

Wir ernähren uns doch bereits zu einem sehr hohen Anteil vegan. Was heißt denn bitte völlig anders?

Rein vegane Ernährung ist afaik zunächst mal eine selbstaufgelegte Mangelernährung. Man muss also entweder mit Nahrungsergänzungsmitteln arbeiten oder den halben Tag an der korrekten Zusammenstellung der Zutaten basteln. Wenn man diese Zeit hat ...

Technik und Veganscheiß

Bei dem Retortenfleisch liegt die Hoffnung in der Technik. Die Technik des Menschen ist in dieser Argumentation allem überlegen. Auch alten Kulturtechniken.

Besser: Die aktuelle Tierhaltung ist schlecht, also müssen wir sie ändern, verbessern. **Natürlich können wir den aktuellen Fleischkonsum nicht mit Weidetieren decken. Deshalb muss der Fleischkonsum sinken. Und gleichzeitig muss die Tierhaltung so umgestaltet werden, dass der dann noch vorhandene Bedarf durch nachhaltige Haltungsformen (Weidehaltung ist optimal, aber es gibt auch nachhaltige Stallhaltungen) gedeckt werden kann.**

Ja, wir brauchen hier die richtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen für Tierhaltung und Fütterung und den Import von tierischen Produkten und den Import von Tierfutter. Dann gestaltet sich die Tierhaltung und Fütterung entsprechend um. Das einzige, wo wir einen ziemlich guten Ersatz für Tiere gefunden haben, ist die Arbeitskraft. Wir fahren Autos statt Kutsche und nutzen Traktoren statt Zugochsen. Aber selbst da gibt es Ausnahmen: Es ist wesentlich sinnvoller, im Wald mit Rückepferden zu arbeiten als mit schweren Maschinen.

Fertigprodukte und Substitute

- ➔ Mir kommt die Fertigprodukt-Diskussion hier sehr abwegig und irrelevant vor. Für das Tierleid ist es doch völlig irrelevant, ob die Veganer Fertigprodukte essen oder einfach mit Gemüse kochen.
- ➔ Schon wieder werden Fertigprodukte benutzt, um gegen Veganismus zu argumentieren. Ich könnte sagen, Fertigprodukte gibt es genauso viel, wenn nicht sogar mehr, bei tierischen Produkten. Diese Argumentation ist sowas von absurd.

→ Ich verstehe noch nicht was die Diskussion um Fertigprodukte mit der Diskussion um Fleischkonsum zu tun hat.

Die relevante Frage ist, was der Normalbürger macht. Ich denke, es ist wichtig, dass Veganer sich nicht dafür benutzen lassen. Wenn sie ihr Bio-Gemüse auf dem Markt kaufen, ist es gut. Es gibt eine bestimmte Klientel, die gern verarbeitete Fleischprodukte kauft, ohne auf die Zutatenliste zu gucken. Wenn das Fleisch teurer wird, können sie ihre Gewohnheiten beibehalten und verarbeitete Veganprodukte kaufen, ohne auf die Zutatenliste zu gucken.

Wie bekommen wir ihn dazu seinen Billigfleisch-Konsum zu ersetzen? Und wenn er es ersetzt, dann wird das teure Weidhaltungsfleisch und die teuren Veganfertigprodukte vermutlich keine wichtige Rolle spielen - sondern der Sack Kartoffeln, Nudeln, Reis, Paprika, Tomaten, Möhren, Linsen, Erbsen, Hirse, vegetarische Grundnahrungsmittel, und so simple Dinge wie Tofu. Und diese aufgelisteten Lebensmittel können von mir aus gegenüber dem Fleisch gerne gefördert werden.

Wenn du den Energieaspekt abwegig findest, zeigt das nur dein Unwissen. Vegane Fertigprodukte sind aber nicht das, was gefördert werden müsste, weil die Gewinnspanne für die Firmen, die sie herstellen, sowieso schon extrem hoch ist, während z.B. Milchbauern reihenweise aufgeben müssen wegen zu geringer Einnahmen.

Man sollte egal ob vegan, vegetarisch oder mit Fleischkonsum auf Fertigprodukte setzen, oder diese meiden.

Ein Argument gegen Fertigprodukte ist in jedem Fall, dass man nie genau weiß, was drin ist. Auch vegane Industrieware hat chemische Zusätze. Vegane Wurst mit Bambus und Citrusfasern unbekannter Provenienz kaufen?

Auch sind die verarbeiteten Veganprodukte noch sehr teuer, weil sie als Lifestyle-Produkte eine große Gewinnmarge haben.

Aus diesem Grund wird eine Steuer auf Fleisch angedacht, die dann

Verglichen wird ausschließlich mit konventioneller Landwirtschaft (Im Vergleich zu konventionell erzeugtem Fleisch haben pflanzliche Fleischersatzprodukte laut Umweltbundesamt oft eine bessere Umweltbilanz und ein „großes Potenzial“.)

<https://www.foodwatch.org/de/aktuelle-nachrichten/2020/pflanzlicher-fleischersatz-hat-bessere-oekobilanz/>

Tofu

→ Aber Tofu ist doch ein veganes Fertigprodukt. Darum stört mich diese Scheindebatte auch so.

Tofu ist extrem billig und muss in keiner Weise subventioniert werden.  [ProVeg](#)

Irrtum: Die Werbung suggeriert eine heile Welt mit Veganprodukten

- ➔ Gerade im Fernsehen. Sanfte Stimme, Sonnenschein und grüne Felder. „Was wäre, wenn wir alle vegan leben würden?“
- ➔ Aber in letzter Zeit werde ich geradezu mit Werbung für Veganscheiß zugeballert: „Esst unsere Würstchen aus Erbsenprotein, um das Klima zu retten.“ „Hier, unsere tollen Gummibärchen sind 100% vegan und klimafreundlich.“ usw.
- ➔ „Warum sollte bei veganem Gelatine-Ersatz die Klimabilanz schlecht sein?“ ([Angeblich 20% besser.](#))

- ➔ „Vegane Funktionswäsche aus Plastik, statt aus biologisch abbaubarer, atmungsaktiver und wärmeregulierender Schurwolle ist viel besser und verhindert Qual!“

Das ist Irreführung, Verbraucherverarsche, darüber rege ich mich auf. Wir retten die Welt nämlich gerade nicht, wenn alle vegan leben würden. Aber diese Veganparolen scheinen so extrem gut zu ziehen, dass irgendwie jeder drauf reinfällt. Dazu noch ein paar Schockerbilder von Peta (die selber in ihren Tierheimen massenhaft Tiere töten)

Irrtum: Alles in die vegane Forschung stecken

- ➔ Das ganze Forschungsgeld in die Erforschung ernährungswissenschaftlich wertvoller veganer Produkte investieren, wäre das m.E. ein guter Schritt nach vorne.

Das kein guter Schritt nach vorn, weil die echten veganen Lebensmittel in Form von Gemüse, Obst, Getreide und Hülsenfrüchten ja bereits existieren. Diese jetzt industriell zu verarbeiten, damit sie wie Tierprodukte aussehen oder schmecken, ist energetisch und ökologisch kontraproduktiv. Wenn dann Fördergelder verwendet, statt den Landwirt*innen bei der Umstellung von Massentierhaltung auf tiergerechte Haltung zu helfen, ist das eine grobe Fehlentscheidung.

Umweltzerstörung durch Ackerbau

- ➔ Woher soll die Umweltzerstörung durch Veganismus kommen?

1) Erosion

Die Umweltzerstörung kommt durch den industriellen Pflanzenbau, die Globalisierung und die Verschwendung von Energie und Ressourcen. Was passiert, wenn man Weideland wie die großen Steppen und Prärien für Weizen und Mais umpflügt oder die Wälder für Sojafelder abholzt, ist hinlänglich bekannt: weltweit kam es in der Folge derartiger landwirtschaftlicher Eingriffe zu Erosionen und Versalzung, und das Bodenleben erstarb. Am Ende bleibt nur Staub und Wüste, wo zuvor über Jahrmillionen Nahrung und Mutterboden entstanden, wo unvorstellbare Co2-Mengen gebunden waren, die das Umpflügen freisetzt. Da zum Beispiel Mais den Boden lange Zeit unbedeckt lässt, spielt mancherorts (z.B. Hanglagen) die Bodenerosion durch Wind und Wasser eine wichtige Rolle. https://www.proplanta.de/Mais/Bodenerosion-im-Maisanbau-ein-viel-diskutiertes-Thema-Wissenswertes-Mais_Pflanze1164805515.html.

Treffen starke Regenfälle oder stürmischer Wind auf den nackten Ackerboden, geraten die Bodenteilchen in Bewegung. Sie können hangabwärts oder durch die offene Landschaft über längere Distanzen transportiert werden. Die Folge ist der Verlust von fruchtbarem Boden, den wir zum Leben brauchen. Weil die Anbaupraxis immer intensiver und monotoner wird, können langfristig Probleme entstehen. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/bodenbelastungen/erosion>

Die Erosion ist ein thermodynamischer Prozess, dem egal ist, ob der Mais auf dem Acker im Futtertrog oder der veganen Polenta landet.

Wir werden natürlich niemals um den Ackerbau herum kommen. Wir müssen wieder einen Weg finden, bodenschonend Ackerbau zu betreiben. Und wir müssen einen Weg finden den Phosphat-Kreislauf im Ackerbau zu schließen.

2) Artenarmut

3)

Umweltzerstörung durch Neophyten

➔ Als Veganer esse ich auch kein gejagtes Tier. Wenn es denn **wirklich** nötig wäre, weil eine Tierart einen ökologischen Schaden anrichtet der nicht vertretbar ist (und da ist es auch fraglich ob unsere Forstwirtschaft dazuzählt)

Ich denke, dass wir sogar manchmal Tiere töten müssen, nicht nur der Ernährung wegen. Z.B. wenn sie invasiv sind und in ein fremdes Ökosystem eingeschleppt werden.

Ich glaube es gibt sogar ein Restaurant, das nur invasive Arten serviert: <https://www.zeit.de/zeit-magazin/essen-trinken/2019-10/invasive-arten-tiere-umweltschutz-wollhandkrabbe-oekologisches-gleichgewicht>

→ Ich habe den Eindruck der Mensch könne hier auch im Nachhinein noch nachhelfen und resistenter Arten aus anderen Klimaregionen (z.B. Südeuropa) zu uns holen.

Schlechte Idee. Denn Arten sind in ein Netz eingebunden und nicht in eine lineare Nahrungskette. Die australischen Fliegen wollten Kanguruhscheiße und keine Kuhfladen. Die haben sie nicht angerührt. Man hat dann (immerhin nach vielen Versuchen und Experimenten) Fliegen aus Afrika ausgesetzt.

Ansonsten sind die Dramen zahlreich, die fremde Organismen in Ökosystemen anrichten können. Berühmt: Kaninchen und Kamele in Australien.

bei uns zum Beispiel der Waschbär. Stichwort: allochtone Organismen oder Neobiota. KEINESFALLS noch mehr einschleppen. Neobiota verdrängen die Vielfalt. Stichwort: Japanischer Knöterich und Springraut.

Genau andersrum muss es sein. Erhalt unserer eigenen Sorten und Rassen und zwar nicht in Museen sondern in der Nutzung. Stichwort: Pro Specie Rara und so.

Umweltzerstörung durch Verlust von Lebensräumen

→ Wenn ich das richtig verstanden habe, sind Veganer Menschen, die keine tierischen Produkte verzehren. Das bedeutet doch aber nicht, dass sie mit ihrer Lebensweise Tieren den Lebensraum nehmen!

Umweltzerstörung durch Wasserverschwendung

→ Wer sich vegan ernährt, sorgt mit dieser Entscheidung dafür, dass für seine Lebensmittel weniger Wasser verbraucht werden musste und dass weniger CO₂ bei der Herstellung seiner Lebensmittel entstanden ist.

Und natürlich auch, weil Weiden sehr artenreich sind, das Grundwasser säubern, den Boden erhalten, die Landschaft freihalten und ermöglichen, dass Tiere überhaupt leben können.

Die Behauptung von 15.000 Liter Wasserverbrauch für 1 kg Rindfleisch entstammen einer einzigen Studie von Hoekstra et al. Diese Studie hat reine Propagandazwecke. Der Trick ist die Einteilung von Wasser in 3 Unterarten: grünes, blaues und graues Wasser.

<https://www.naturfreunde.de/gruenes-blaues-und-graues-wasser>

- Grünes Wasser steht für den Regen, der auf die benötigte Weidefläche für ein Rind über dessen Lebenszeit fällt.

- Blaues Wasser steht für entnommenes Oberflächen- oder Grundwasser.
- Graues Wasser für kontaminiertes Wasser. Da kann man ebenfalls beliebige Mengen ansetzen, bis Abwasser so stark verdünnt ist, dass man nicht mehr von einer Verunreinigung spricht.

Schon wenn man dies einfach benennt, wird sofort klar, dass Regen auf einer Weide unmöglich ein Umweltproblem sein kann und deshalb in der Betrachtung nichts zu suchen hat.

Ackerbau hat hier scheinbar ausschließlich unter Einbeziehung von grünem Wasser eine bessere Wasserbilanz und dies liegt zum einen daran, dass Ackerpflanzen nur 3-4 Monate auf dem Feld verbleiben bis zu Ernte und somit die Regenmenge in dem kürzeren Zeitraum geringer ist. Für Rinder wird mit 1,5-2 Jahren gerechnet.

Schaut man sich das tatsächlich relevante blaue Wasser an, dann zeigt sich das komplette Desaster des Ackerbaus, bei dem durch das Abpumpen des Grundwassers ganze Regionen austrocknen.

Während Weiden das gesamte Regenwasser auffangen und ins Grundwasser versickern, läuft das Regenwasser auf den Äckern an der Oberfläche ab direkt in die Gewässer. Damit sorgen Äcker nicht nur für die Hochwasserkatastrophen, sondern auch die massive Erosion. Diese führt übrigens auch dazu, dass die Schifffahrtswege konstant freigebaggert werden müssen. Der Ackerbau verursacht also die beklagte Dürre während Weidehaltung die Lösung wäre. Übrigens auch, weil sich Weiden bei weitem nicht so aufheizen wie Ackerflächen.

Zum anderen verlässt das Wasser den Acker über die Vorfluter in aller Regel angereichert mit nicht von den Pflanzen aufgenommenen Nährsalzen, die die Flüsse und Seen eutrophieren. Ein zusätzliches Problem ist, dass Seen sehr wenig Phosphat vertragen und Phosphate sehr mobil sind????

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/fluesse/zustand/naehrstoffe#trend-der-nahrstoffbelastung>

Wald ist nicht gleich Artenvielfalt

➔ Fleischarme Ernährung benötigt weltweit gesehen (50%) weniger Fläche pro zu

ernährende Person als der Status Quo. Es kann also Acker zu Dauergrün und Dauergrün zu Urwald umgewidmet werden. Damit steigt die Artenvielfalt.

Wenn Weideflächen verwalden, hat dies einen massiven Verlust an Artvielfalt zur Folge. Siehe z.B. Schäferei in der Heide.

Hier der Beitrag der Tiere zum Schutz der Alpen vor Vergandung und Bergsturz. Nicht alles lässt sich in Liter Milch pro Pflanzenkalorie umrechnen. "Wie Andreas Walser in seinem Jahresbericht ausführte, wurden von den rund 14 000 Braunviehkühen, deren Milchleistungen erhoben wurden, 77 Prozent gealpt. " 77%!

Die Verfügbarkeit der Flächen

→ Der Flächenverbrauch nimmt doch ab, je weniger Fleisch ich esse.

→ Wenn ich [es](#) richtig verstanden habe: je mehr Veganer es gibt, desto mehr Anbaufläche wird für die pflanzliche Ernährung dieser benötigt.

→ 2/3 der Erde sind nicht als Ackerland geeignet. Damit verschwinden immer mehr Weidewiesen für die Nutztiere, die für die Ökologie der Böden wichtig sind.

→ 75 % der Fläche, die wir für unsere Ernährung benötigen, wird für die Produktion von Fleisch und anderen tierlichen Lebensmitteln genutzt. Der Anbau von Futtermitteln wie Mais, Soja und Weizen fällt dabei besonders schwer ins Gewicht.

→ 70% der Weltnutzfläche ist ausschließlich für Weidehaltung nutzbar. „Das stimmt ja auch gar nicht, das ist -nur ein Scheinargument. Durchaus können verschiedenste andere Nutzungen auf diesen Flächen erzielt werden. Z.B. aufforsten oder synthetische Kraftstoffe für Saisonale Speicher, um damit Flauten bei einer 100% Umstellung auf EE auszugleichen.“

→ Wie viel Tierhaltung ist möglich, ohne Flächen für (ausschließlichen) Futteranbau zu opfern und ohne Abstriche beim Tierwohl zu machen.

→ Mit veganer Ernährung bekommt man die Menschheit satt. Wenn alle vegan essen würden, gäbe es keine Ernährungsprobleme auf der Welt.

Flächennutzung ist ein sehr beliebtes Argumentationsgebiet, auch wenn unklar ist, was eine Fläche und deren Nutzung überhaupt bedeutet. Daher kreisen die Argumente oft um Größenordnungen, die belegen sollen, dass bei rein pflanzlicher Ernährung entweder jede Menge Platz für noch mehr Pflanzen frei würde oder für Naturschutz. Konsens ist unter Veganern, dass Weizen, Soja und Mais für die Rinder abgezweigt werden, wodurch sie dann der Ernährung des Menschen fehlen.

Kein Wort davon, dass auch die Pflanzen der Veganer angebaut werden und zwar fast alle industriell.

CareElite – 21 Jan 22



Vegane Ernährung lässt in der Realität zu viele Flächen ungenutzt. Denn verschiedene Lebensmittel brauchen auch unterschiedliche Arten von Nutzflächen für ihre Produktion. Auf Weideland kann zum Beispiel sehr oft nichts angebaut werden, da der Boden es nicht hergibt.

Qqq Marleen van de Camp (2020) Eine Studie zeigt, was viele Veganer nicht wahrhaben wollen. <https://www.businessinsider.de/wissenschaft/warum-veganer-planeten-nicht-retten-r-2/>

„Die stetig wachsende Weltbevölkerung stellt die Landwirtschaft vor ein ernstes Problem: Auf Dauer werden die landwirtschaftlichen Flächen der Erde nicht ausreichen, um alle Menschen mit Nahrung zu versorgen. Anstelle der Tierhaltung mehr Getreide oder Soja für die wachsende Menschheit anzubauen, löst weder das Welthungerproblem noch schont es die Umwelt. Von den rund fünf Milliarden Hektar urbarem Land auf dieser Erde sind 3,4 Milliarden Weideland. Mehr als zwei Drittel der nutzbaren Flächen dienen also der Erzeugung tierischer Lebensmittel. Und das ist keineswegs Verschwendung, sondern eine ökologische Notwendigkeit. Diese Flächen sind für Ackerbau ungeeignet. Die einzige Möglichkeit, auf diesen Flächen nachhaltig Nahrung zu gewinnen, ist die Tierhaltung.“

Die Studie des WWF zeigt, dass eine Ernährungsumstellung unseren Flächenfußabdruck deutlich verkleinern würde. Würden alle Menschen in Deutschland auf eine flexitarische Ernährung gemäß der EAT Lancet-Empfehlungen umsteigen, würde sich die Flächennutzung bereits um 18 % reduzieren. Bei vegetarischer bzw. veganer Ernährung beliefe sich das Einsparpotenzial sogar auf 46 % bzw. 50 %.

die billige Massentierhaltung und die billigen Soja-Importe aus Ex-Urwald-Gegenden.

Ja, wir brauchen hier die richtigen gesetzlichen Rahmenbedingungen für Tierhaltung und Fütterung und den Import von tierischen Produkten und den Import von Tierfutter. Dann gestaltet sich die Tierhaltung und Fütterung

entsprechend um.

Wie wirken sich verschiedene Ernährungsweisen auf die Umwelt aus? Der WWF liefert in einer neuen Studie Antworten. In Deutschland beträgt der durchschnittliche Flächenfußabdruck, den wir durch unsere Ernährung hinterlassen, aktuell etwas über 2.000 Quadratmeter pro Person und Jahr. Wir verbrauchen also bereits jetzt mehr Fläche, als uns zur Verfügung steht – und zwar nur für unsere Ernährung.

Alle Flächen zu Acker

➔ Wenn alle sich vegan ernähren würden, ließe sich der Flächenverbrauch der Landwirtschaft um **gut die Hälfte gegenüber heute reduzieren**.

Selbst wenn man wollte, könnte man nicht alle Weideflächen in Ackerland verwandeln. Der Grund: „Nicht selten nutzen Rinder auch Flächen, die der Mensch gar nicht anders bewirtschaften kann“, sagt Hofstetter. „Auch in bestimmten Höhenlagen lässt sich kein Getreide mehr anbauen, und manche Hanglagen sind zu steil, um sie überhaupt als Acker zu bewirtschaften.“

<https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/landwirtschaft-waere-alle-menschen-vegan-waeren-573482>

Oder anders: Es gibt Standorte, die sind zu trocken, zu nass, zu flachgründig oder zu sauer, zu basisch für Ackerbau.

https://uol.de/f/5/inst/biologie/ag/geoumwelt/zenario/Vortraege_SS_2012/Vortrag_Zenario_Blumenwiese_5_2012.pdf

Faustregel: Ackerpflanzen brauchen nur das Beste. Der Acker muss für den Landwirt zugänglich sein, die Pflanzen müssen den Ansprüchen entsprechend schnell und sicher aufwachsen können. Da die Biomasse in Form von Ernte entnommen wird, laugt der Boden auf Dauer aus und es ist eine Frage des sorgfältigen Wirtschaftens, das Gleichgewicht zwischen Entnahme und Nährstoffzufuhr zu halten, ohne das Nährstoffe oder gar Humus aussgespült wird. Letzteres ist besonders wahrscheinlich, wenn der Boden nackt (ohne Vegetationsbedeckung) in extremen Wetterlagen (Dürre, Wind, Starkregen) „schwarz“ liegt.

Flächen kann man nicht verbrauchen. Was man aber verbrauchen kann, ist *Boden*. Wenn Dein Gemüse also nicht aus astreiner no-till-Produktion stammt (das gibt es in D afaik nur äußerst selten), hast Du in ein paar Jahrzehnten keinen Ackerboden mehr, sondern nur noch Sand+Kunstdünger.

Produktivität pro Fläche. Ich befürchte der Monokultur-Nachbar macht trotzdem mehr Gewinn, da er weniger Arbeit investieren muss. Dass es hauptsächlich etwas mit Klugheit zu tun hat, bezweifle ich.

Die Rahmenbedingungen sind derzeit so, dass es sich (kurzfristig) lohnt den

Boden allmählich aufzubrauchen - deswegen wird es gemacht.

Flächenverbrauch für Fleisch, Milch und Eier • CareElite 2

Wie hoch ist der Flächenverbrauch für Fleisch, Eier und Milcherzeugnisse? Erfahre hier alles über die Landnutzung für tierische Lebensmittel.

„Bereits heute sind 52 Prozent unserer globalen Ackerfläche zerstört oder gefährdet.“²

Hier müssen wir lesen, dass auch Weideland als „verbrauchte Fläche“ definiert wird.

[BUND - BUND für Naturschutz und Umwelt in Deutschland](#)

Die Nutzung der Flächen

Es wird behauptet, dass 80% der Flächen für Tierhaltung verschwendet würden, welche man der Natur zurückgeben könnte.

Der erste Fehler an dieser Behauptung ist, dass es sich hierbei nicht um Ackerflächen handelt, sondern die Prozentzahl sich auf die angebaute Biomasse bezieht. D.h. es wird nicht extra Futter für die Tiere angebaut, sondern es handelt sich vor allem um die Abfälle der Lebensmittelproduktion. Wir essen vom Getreide das Mehl, aber nicht das Stroh und die Spelzen. Wir nutzen das Sojaöl und verfüttern den Presskuchen. Das Verhältnis ist 20:80.

Die Hälfte des Viehfutter ist schlicht Gras, insbesondere für die Wiederkäuer.

Der Rest setzt sich aus Minderqualitäten und Pflanzen in der Fruchtfolge zur Bodenerhaltung zusammen. Gerade dieses Jahr ist fast das gesamte Getreideernte nicht für den menschlichen Konsum geeignet, weil das Düngeverbot zu einem massiv geringeren Proteingehalt im Getreide geführt hat. Natürlich könnte man zuhause damit immer noch backen, aber eben nicht in unserer industriellen Fertigung, welche genau definierte Ausgangsparameter aller Rohstoffe benötigt, um ein gleichförmiges Produkt herstellen zu können.

https://www.researchgate.net/publication/312201313_Livestock_On_our_plates_or_eating_at_our_table_A_new_analysis_of_the_feedfood_debate

Der 2. Fehler ist, dass man annimmt, man könne die für den Futteranbau genutzte Flächen einfach für den Anbau pflanzlicher Nahrung nutzen. Dies ist aber nicht möglich. Alle für den Ackerbau nutzbaren Flächen werden schon aus rein ökonomischen Gründen (der Bauer kann viel mehr Geld mit pflanzlichen Lebensmitteln verdienen als mit Tieren) für den Anbau von pflanzlichen Lebensmitteln genutzt. Eine Ausweitung des Anbaus pflanzlicher Nahrung ist also nicht möglich, was beim Wegfall tierischer Nahrung sofort zu Hunger führen muss. Dieses Experiment wurde in Deutschland schon einmal durchgeführt:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/der-schweinemord-von-1915-als-die-wissenschaft-eine-100.html>

Der 3. Fehler ist, dass ca. 70% aller weltweiten Nutzflächen ausschließlich für die Tierhaltung geeignet sind. Es es würde also ca. die Hälfte aller Nahrung weltweit fehlen.

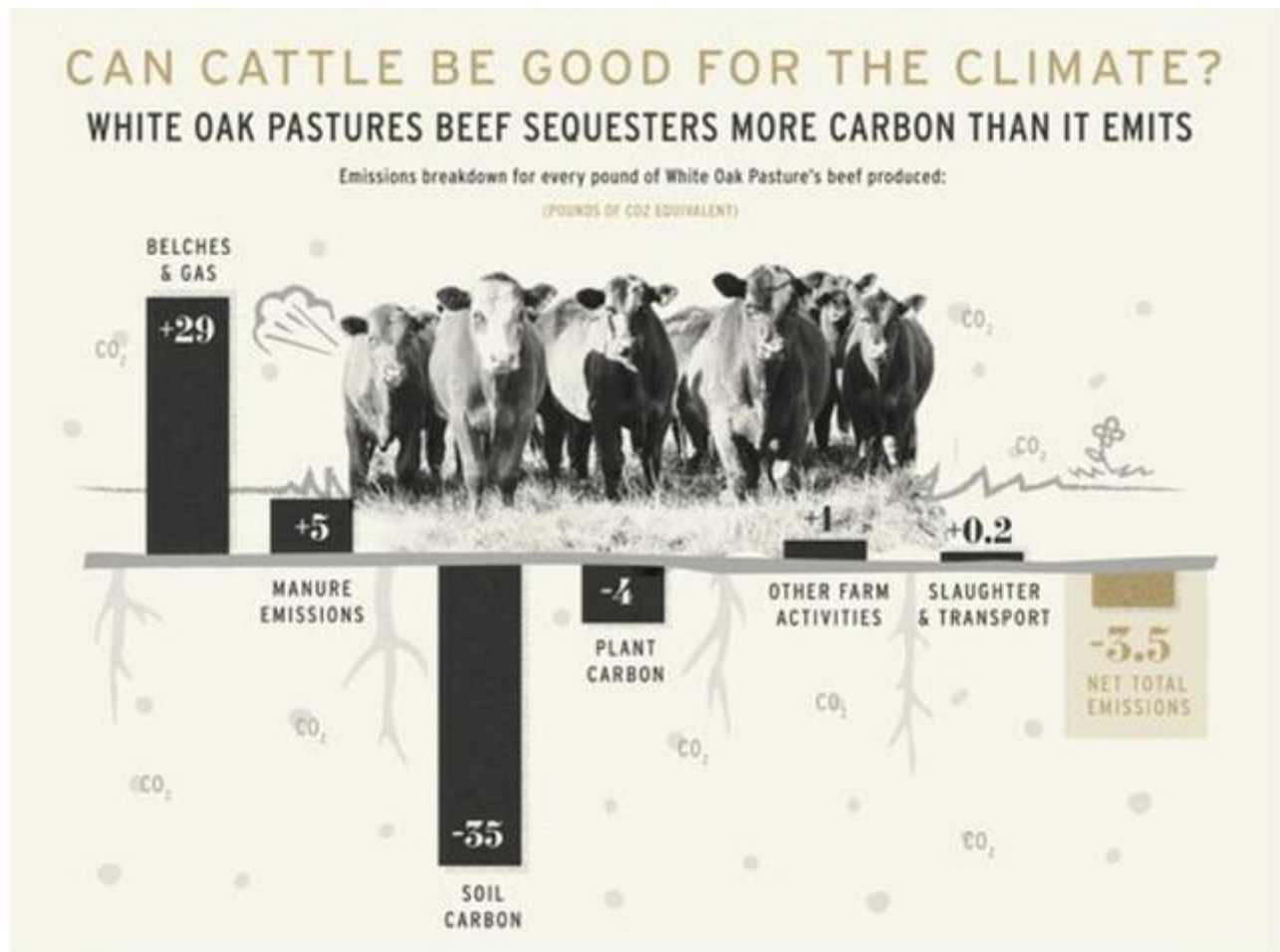
Der 4. und entscheidende Fehler ist aber ein vollständig fehlendes Verständnis unseres Wirtschaftssystems. Ackerflächen sind die Produktionsmittel der Bauern. Sie sind die Quelle ihres Einkommens und müssen deshalb immer optimal verwertet werden. Kein Bauer wird deshalb seine Felder einfach „der Natur überlassen“. Dies entspricht einer vollständigen romantischen Vorstellung. Irgendetwas muss der Bauer immer damit machen und er wird es bestimmt nicht der Natur überlassen.

Flächen als CO₂-Senke

→ Der Vorschlag ist, all diese Flächen an die Natur zu überlassen und als CO₂-Lagerung einzusetzen

Flächenmanagement ist nicht so trivial, wie du vielleicht denken magst. Wenn eine Fläche ohne Beweidung vergandet, wird sie bestimmt nicht zur CO₂-Senke.

Die Fleischproduktion ist nicht nur nicht für die Klimaerwärmung verantwortlich, sondern sogar die einzige Möglichkeit das CO₂ wieder aus der Atmosphäre herauszubekommen.



Source: White Oak Pastures

Aber warum überhaupt CO₂-Senken? Haben nicht die Veganer hier weiter oben Rede geführt, dass man eigentlich jede Fläche der Pflanzenproduktion zur Verfügung stellen sollte?

Weiden einfach zu Acker machen

→ Weideland könnte teilweise umgebrochen werden und hinterher Weizen und co produzieren

Umbruch und Ackerwirtschaft ruiniert gute Böden.

Sind 70% aller Nutzflächen nur als Weiden nutzbar. Ohne deren Nutzung entfällt sofort die Hälfte aller Lebensmittel.

70% der Weltnutzfläche ist ausschließlich für Weidehaltung nutzbar. D.h. wir würden bei Fleischloser Ernährung 70% unserer Nutzflächen aufgeben und damit mindestens 50% weniger Nahrung erzeugen.

Energie und Düngung

→ Wenn die Tiere wegfallen, müssten wir die für Menschen unessbare Biomasse kompostieren oder energetisch verwerten (Biogas oder thermisch) und die Reste als Dünger verwenden.

Zur Düngung gibt es nicht viel Zitate, von Veganern, da hier Bereiche der Argumentation betreten werden, die nicht mehr Gegenstand der 08/15 Debatte sind.

Die industrialisierte Landwirtschaft setzt auf gigantische Massen von Kunstdünger, da die ausgelaugten Böden sonst kaum Erträge bieten würden. Besonders schädlich sind Mineraldünger in den Tropen

Noch nie wurde so viel Mineraldünger verwendet wie heute. Und gerade in Entwicklungsländern erlebt er eine Renaissance. Dabei wird seit vielen Jahren über die Wirksamkeit und Problematik von mineralischer Düngung gestritten.

https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Studie_Negative_Auswirkungen_von_Mineralduengern_in_der_tropischen_Landwirtschaft.pdf

Erst die Erfindung des Haber Bosch Verfahrens hat es ab 1950 erlaubt, Stickstoff in Massen auf die Felder zu kippen.

Ein energetisch sehr aufwändiges Verfahren übrigens, das ich noch nie in der Bilanz der Veganer gesehen habe.

In der Folge wurde die Tierhaltung abgekoppelt

Phosphor

und Phosphor darf hierbei als Bestandteil nicht fehlen. Pflanzen können ohne Phosphor nicht wachsen, dieser ist entscheidend für die satte Blütenpracht und üppige Fruchtbildung. Es gibt jedoch nicht viele große Phosphor-Felder auf der Erde und diese werden irgendwann erschöpft sein. Den Kunstdünger gibt es noch gar nicht so lange. Dennoch konnten die Landwirt/innen jedes Jahr ernten. Es gab den natürlichen Phosphor-Kreislauf. Das Vieh wurde dezentral gehalten und der Dung wurde auf dem Land verteilt. <https://www.postwachstum.de/phosphor-das-wachstums-elixer-der-landwirtschaft-20190715>

Der Peak Phosphor bezieht sich übrigens auf die Herstellung von Kunstdünger.

Also auf industriellen Pflanzenbau. Nicht auf Kreislaufwirtschaft.

„den Zeitpunkt, bei welchem die maximale globale Phosphatproduktion erreicht

wird. Phosphor ist eine knappe, endliche und für die Herstellung von Düngemitteln unabdingbare Ressource auf der Erde und größere Mengen können nur aus dem Gestein Phosphorit gewonnen werden"

Wenn [Peak Phosphor](#) um 2030 eintritt, dann wird es verdammt teuer. Der rote Bereich muss in den Kreislauf eingebunden werden. Nutztierhaltung ist für den blauen Kreislauf nicht erforderlich (Es geht auch thermisch/biogas/kompostierung).

mineralische Dünger von A bis Z 1

2/3 des aktuell im Pflanzenanbau in Deutschland eingesetzten P kommen aus der Tierhaltung.

„Nur“ 1/4 aus den angesprochenen mineralischen Quellen.

Wenn du Wirtschaftsdünger aus der Gleichung nimmst gibt es eine sehr große Lücke die es zu füllen gilt durch die angesprochenen technische Aufbereitung insbesondere unserer Abwässer. Vom aktuellen Bedarf schaffen diese Methoden aktuell ca 10%.

Mineralische Dünger wie Blaukorn oder Ammoniumnitrate geben wichtige Pflanzennährstoffe frei. Sie sind allerdings nicht in der Lage die Bodenqualität oder -vitalität positiv zu beeinflussen.

https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00015281

[Kratz, Sylvia](#); [Schick, Judith](#); [Shwiekh, Raghad Adnan](#); [Schnug, Ewald](#)

Abschätzung des Potentials erneuerbarer P-haltiger Rohstoffe in Deutschland zur Substitution rohphosphathaltiger Düngemitt

Ist sogar noch weniger beim nachschauen (2-3%). Basiert allerdings auf Daten 2012

Wichtig ist, dass die Menge an Phosphat, die an den Verbraucher geht ([rote Pfeile nach rechts](#)) auch wieder irgendwo in den blauen Kreislauf eingebracht wird. Sonst werden die Böden phosphatärmer.

Die Menge wird bei mehr pflanzlicher Ernährung doch nur noch größer...

Zum Thema N:

- ➔ Stickstoff ist aber keine Mangelware.
- ➔ Wenn wir mehr Nahrung pro m² produzieren wollen, dann ist eine fleischreduzierte Ernährung auch naheliegend. Wir werden nur noch so viel Vieh haben, wie die kargen Böden (Gras) und Pflanzenreste (Nebenprodukte) ernähren können - wir werden keine Futterpflanzen mehr anbauen und kein Soja importieren.

Gerade auf den in unseren Breiten zum Glück noch häufig nassen Böden ist

pflanzliche Stickstofffixierung auch nicht ganz leicht

Ein energetisch sehr aufwändiges Verfahren übrigens, das ich noch nie in der Bilanz der Veganer gesehen habe

Neben der Frage zu N und P hast du da dann aber auch ganz direkt das Thema Artenvielfalt...

Schwarz, weiß und Dimensionen

→ Den größten Anteil davon (69 %) machen tierliche Produkte aus. Dabei ist vor allem Fleisch zu nennen – am klimaschädlichsten ist Rindfleisch – doch laut WWF sollten auch Molkereiprodukte hier verstärkt in den Blick genommen werden.

Informationen wie dies werden aufgenommen und verbreitet, während Informationen wie die Folgende in demselben Text nicht zitiert werden:

„Man kann durchaus sagen, dass Kühe kein Problem fürs Klima sind“, sagte der Wissenschaftler von der TU München. Was die Kühe emittieren, wird in wenigen Jahren abgebaut. Das ist ein Gleichgewicht: Solange man die Anzahl der Tiere oder den Futterverzehr nicht erhöht, hat diese Emission keine weitere Steigerung der Konzentration in der Atmosphäre zur Folge und damit auch keine Erhöhung der Temperatur. Das ist beim CO₂ anders. Wenn man CO₂ emittiert, bleibt das einige Jahrzehnte lang in der Atmosphäre.“

Es ist ein Kernpunkt der Debatten um die Sinnhaftigkeit von Veganismus, dass Informationen danach ausgewählt werden, ob sie die gewünschte Meinung unterstreichen.

→ Und ja: ich weigere mich, die Albert Schweizer-Stiftung als „die Bösen“ zu sehen, nein das sind die Guten!

Es gibt in der Wissenschaft kein gut und böse. Es gibt Daten und möglichst objektive Analysen.

→ Die „Vegane Lobby“ ist stärker als die Fleischlobby und Milchlobby!? Kann ich nicht nachvollziehen. Danke schön. In der Metastudie kommen 3 Studien aber auch zu dem Ergebnis, dass es Veganern besser geht... frage mich was genau da

untersucht wurde und wie es den Menschen ging, bevor sie Veganer wurden... Das widerlegt aber noch nicht, dass du alle benötigten Proteine/Vitamine auch aus nicht-tierischen Produkten beziehen kannst. Warum geht es so vielen Veganern so gut? Das man bei veganer E...

- ➔ Es passt genau hierher, weil die vegane Ernährung mit den Gefühlen der Tiere begründet wird, aber ein profitables Geschäftsmodell dahinter steht.
- ➔ Kann es sein, dass du meine Ausführungen zur angestrebten Förderung der veganen Ersatzprodukte nicht richtig ernst nimmst?
- ➔ Nein, ich halte den Konflikt „Vegan gegen Fleisch“ für ein aufgebauschtes, abgehobenes Randthema, was nichts in diesen Strang passt.

Man muss auch bedenken, dass es bei Getreide unterschiedliche Güteklassen gibt. Nicht jede Weizenernte ergibt guten Backweizen ([Qualität beim Weizen](#)). Der Weizen, der im Tierfutter landet, ist also eher nicht zum Backen geeignet.

Ökosystem und Kulturlandschaft

Informationen: Mehrdimensionale Landwirtschaft

Das größte Problem in der Landwirtschaft ist ein mehrdimensionaler Zielkonflikt.

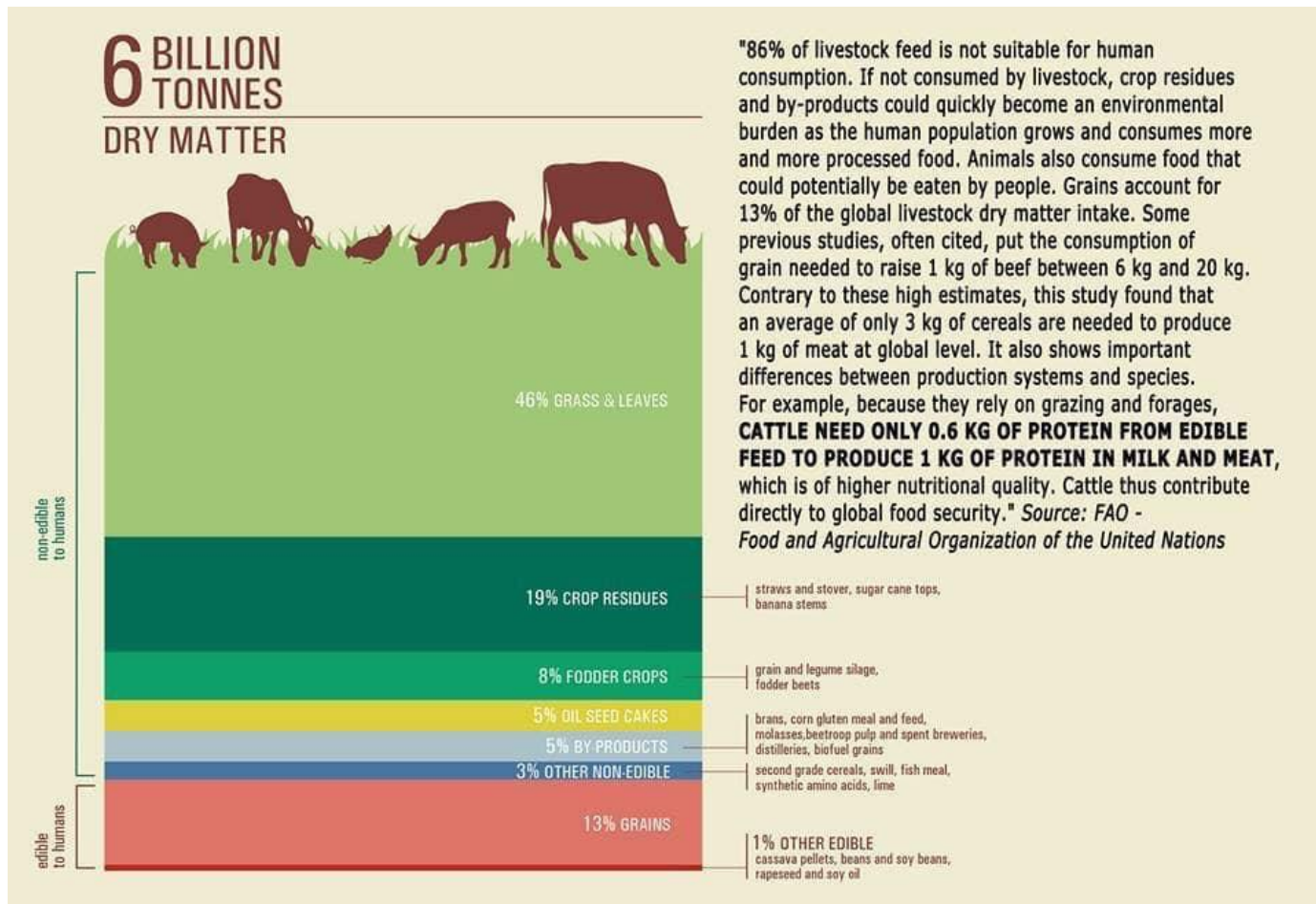
Nahrungsmittelqualität, -quantität, -preis, wirtschaftliche Rahmenbedingungen und unternehmerische Notwendigkeiten lassen sich einfach nicht konfliktfrei unter einen Hut bringen.

Die Bauern sind da auch nur das aller letzte, oder besser gesagt erste, Glied in einer langen Kette. Es gibt auch einen generellen Gegensatz zwischen Stadt und Land. Wenn es den Bauern gut geht, geht es den Städtern schlecht und umgekehrt.

Wir müssen uns also von einigen romantischen Vorstellungen verabschieden. Landwirtschaft ist heute ein knallhartes Business, durchrationalisiert bis auf den letzten Cent. Weil es auch nicht anders geht, da sonst weder ein erschwinglicher Preis, noch eine ausreichende Menge an Lebensmitteln produziert werden kann.

Tierhaltung ist der zentrale Kern jeder Landwirtschaft, da ansonsten ökologische Kreisläufe nicht geschlossen werden können. Wenn die Bauern alleine für die Nitratbelastung des Grundwassers verantwortlich gemacht werden, dann ist dies

einfach unrichtig und die demonstrieren deshalb berechtigterweise dagegen. Weil die Landwirtschaft heute bis auf den Cent durchrationalisiert ist, deshalb werden auch keine Lebensmittel an Tiere verfüttert. Das was die Tiere bekommen ist für den Menschen ungenießbar.



[75226360 2511072912263181 799425582814199808 n960x659 69.7 KB](#)

Die Daten entstammen:

[Livestock: On our plates or eating at our table? A new analysis of the feed/food debate](#)

PS: Das Getreide geht übrigens in die Geflügelindustrie, nicht zu den Rindern. Die werden davon nämlich krank.

Das Vergessen von Grautönen

Irrtum: Das eindimensionale Tier und sein Nutzen

➔ Ich habe diese Fragen für mich mit einem deutlichen Nein beantwortet. Und will mit Tierhaltung zur Nahrungsmittelerzeugung nichts mehr zu tun haben.

Das Tier für Fleisch Das Tier zum Gras. Das Tier für Wolle Das Tier für Milch.

Davon ausgenommen sehe ich sehr wohl die Notwendigkeit, manch Kulturlandschaft mit Tierhaltung zu pflegen und zu bewirtschaften. Dies ist in einigen Fällen unumgänglich, da nicht immer der Natur freien Lauf gelassen werden kann bzw. soll (z.B. Lüneburger Heide, Voralpenlandschaften, Graslandschaften in Afrika (da kenne ich mich nicht so gut aus)). Das sind dann aber "Frei"haltungsformen und dienen nicht primär dem Fleischverkauf sondern der Landschaftspflege. Produkte, die dort entstehen, sollen natürlich auch genutzt werden.

Oftmals zeigt eine solche Frage ja auch, wie wenig der Fragesteller überhaupt über Vernetzung weiß.

Also sind die Leben dieser "Nutz-"Tiere nur wertvoll, weil der Mensch sie mag und eine Bindung zu ihnen hat. Das kann man zwar individuell gut nachvollziehen, beruht aber auf einer sehr willkürlichen Entscheidung und einer schwachen ethischen Grundlage.

Und natürlich existieren Alternativen in unzähligen Formen. Selbst ich schaffe es durch Methoden der Permakultur, Kompostierung usw. ohne mineralischen Dünger einen großen Teil meiner Nahrung selbst herzustellen. Dies alles ist auch nicht annähernd ausgereizt und besitzt noch einiges an Potential, um weiter entwickelt zu werden.

Wenn ihr meint, könnt ihr das gerne weiter als „alternativlos“ hinstellen und euch ein gutes Gewissen einreden. Natürlich sind individuelle Fälle unterschiedlich, von mir aus verteidigt die ein oder andere Anwendung als sinnvoll. Das ist aber definitiv nicht das was den Standardfall darstellt.

Irrtum: Selektive Wahrnehmung

Hunde

- Es regt mich auch auf, dass hier immer die beste aller möglichen Nutztierhaltungsform (Muttermilchkuhhaltung) mit der schlechtesten alternativen, veganen Ernährungsweise (Industrieprodukte) verglichen wird.

Wir halten in Deutschland 1,2 Mio. Pferde zum reinen Vergnügen. Pferde haben eine identische ökologische Bilanz wie Rinder, aber niemand fordert deren Abschaffung.

Wir haben ca. 1,5 Mio. Hunde in Deutschland. Ein mittlerer Hund isst bei artgerechter Ernährung das 3-fache des durchschnittlichen Fleischkonsums eines erwachsenen Deutschen. Niemand fordert deren

Abschaffung, obwohl dies ebenfalls direkte Folge einer veganen Gesellschaft wäre, da es dann für diese ebenfalls kein Futter mehr gäbe.

Wir haben Millionen Hauskatzen, welche im Alleingang praktisch für die Vernichtung unserer Singvogelpopulation verantwortlich sind. Niemand fordert deren Vergasung. Veganer stürzen sich lediglich auf die Tiere, zu denen die Menschen keinen emotionalen Bezug mehr haben. Blanker Opportunismus. Dabei sind eine besondere Form der „Klimazerstörung“ die sogenannten Gnadenhöfe, wo unproduktive Tiere Jahre bis Jahrzehnte sinnfrei durchgefüttert werden.

Hunde ist der Mensch ein vollwertiger Sozialpartner, für Menschen ist der Hund ein vollwertiges Familienmitglied. Bei einem Schaf oder Rind wird das nie so der Fall sein.

Die Alternative zu vegan und vegetarisch ist sinnloses tägliches Fressen von medikamentenverseuchtem Fleisch aus tierquälerischer Massenhaltung.

Wenn man will, findet man in fast allem etwas Tierisches. Apfelsaft kann mit Gelatine geklärt worden sein, zum Beispiel. Lustigerweise kommt fast immer von Fleischessern: "Ist das überhaupt vegan, was du da isst?"

Ich meinte, dass selbst Menschen, die sehr viel Fleisch essen, trotzdem MEHR Pflanzen als Fleisch essen.

Brötchen, Chips, Beilagen, Suppen, Nudeln, was weiß ich noch.

➔ Dann lügt die verlinkte WWF-Studie oder du hast eine Meinung und keine Fakten.
--

Gibt's für dich nur Lüge oder Wahrheit? Dann wird mir einiges klar.

Dann bist du tatsächlich damit überfordert, die Informationen zu einem Weltbild zusammenzufügen, das nicht schwarzweiß ist.

Ist die Umrechnung in GVE gemeint, der „Verbrauch“ an Grundwasser oder die Äquivalente für Düngung.

Ach nee, Veganer essen ja auch gedüngtes.

Je mehr Menschen sich vegetarisch ernähren, desto mehr Milchvieh brauchen wir auch.

Oh ja, wenn hier jemand noch was detaillierteres findet, immer her damit! Ich versuche auch, nochwas dazu beizusteuern. Und ja: ich weigere mich, die Albert Schweizer-Stiftung als „die Bösen“ zu sehen, nein das sind die Guten! Gerne dann eben mit einem „auch“, aber trotzdem!

Das Vergessen des Aufwandes

Das einseitige Vergessen des Aufwandes

- ➔ Außerdem liegt der durchschnittliche Wasserbedarf für die Erzeugung von 1kg Korn bei ca. 200 Liter gegenüber 20.000-40.000 Liter für die Erzeugung von 1kg Fleisch (von der Futterpflanze hin bis zum Wasser zur Reinigung der Schlachtkammern usw...).

Während graue Energie bei jedem tierischen Produktionsschritt erwähnt und aufaddiert wird, wird diese bei Pflanzenprodukten gerne „vergessen“.

Das „Vergessen“ des Aufwandes Beispiel Hafermilch

Um Haferdrink herzustellen, kannst du Wasser aus der Leitung mit einer Hand voll feinen Haferflocken pürieren. Kostenpunkt 10c/l.

Milch ist sehr viel aufwendiger herzustellen und hat eine ganz andere Nährstoffzusammensetzung.

Haferdrink

Aber Haferdrink hat sicher eine bessere Bilanz als Milch

Hafermilch ist doch viel effizienter. Warum steigen wir nicht um?

Haferdrink kann man aus meiner Sicht nicht mit Milch vergleichen, außer dass beide den Kaffee lecker machen.

Aber es war doch der Hinweis auf die schlechtere Bilanz hinsichtlich Energie und Ressourcen.

Das sind keine korrekten Zahlen.

Es wird bei echter Milch sogar der Niederschlag einberechnet, wie [@DittgeSa](#) erklärt hat

- ➔ Kühe sind unsere direkten Nahrungskonkurrenten. Rinder fressen Soja. Pflanzen wachsen mit Regenwasser. Pflanzenkalorien sind Tierkalorien überlegen.

Dieser Aussage liegt der Irrtum zugrunde, dass Futtermittel für Tiere direkt aus dem Warenkorb des Menschen entnommen werden. Damit erscheint der Fleischkonsum als große Stellschraube, mit der wir unseren Flächenfußabdruck deutlich verkleinern können. Wird das Massentier aus dieser Berechnung

herausgenommen, entfällt dieses Argument.

Aber die einzige Reaktion ist – Zahlen sind falsch.

Dein Hinweis mit Wasser und Haferflocken ist richtig, aber Milch ist trotzdem besser

der Hinweis auf die schlechtere Bilanz hinsichtlich Energie und Ressourcen

Ja, ich weiß, aber es sind eben trotzdem zwei Lebensmittel, die nicht gleichwertig sind.

Ich will damit gar nichts gegen Haferdrinks sagen, weil Hafer mein Lieblingsgetreide ist (wenn ich ausnahmsweise mal welches esse). Aber Milch ist eben etwas ganz anderes.

Zu der Bilanz des Haferdrinks würde ich auf jeden Fall mein o.g. Rezept empfehlen, damit nicht Leitungswasser in Tetrapacks transportiert werden muss.

Hafermilch im Test: Wie empfehlenswert sind Alpro, Oatly & Co. als... 2

Hafermilch hat eine besonders gute Klimabilanz. Doch überzeugen auch Inhaltsstoffe und Geschmack der Milchersatzprodukte? Wir haben 32 Haferdrinks überprüft.

[geo.de](https://www.geo.de)



Das „Vergessen“ des Aufwandes Beispiel Kokosmilch

Manchmal inspiriere ich mich selbst beim Schreiben und habe gerade eine Idee bekommen, die ich sofort in die Tat umgesetzt habe:

Ich trinke manchmal ungesüßten Kakao, den ich mit ungesüßtem Kokosdrink zubereite, wenn ich mein tägliches Kontingent an Kohlenhydraten ausgeschöpft habe und deshalb keine Milch mehr an dem Tag trinken will, aber noch Lust auf etwas Leckerer habe. Mir ist schon klar, dass das alles importiert werden muss, deshalb mache ich das auch nicht oft.

Nun habe ich mir eben gerade den Kokosdrink einfach mal selbst angerührt, aus einer Dose Kokosnussmilch, die ich noch im Schrank hatte.

Die war sofort super gut in Heißwasser löslich und ergibt zum Preis von 99c bis 2 € (incl. 7 %MWSt) etwa die 10-fache Menge an Kokosdrink (i.e. 4l aus einer 400ml-Dose). Das wäre dann ein Literpreis von ca. 40c incl. MWSt.

Der Vorteil für mich ist sogar, dass ich das Kakaopulver in der dickflüssigen Masse viel besser anrühren kann als in der vorverdünnten, wenn ich die Kokosnussmilch zunächst unverdünnt mit dem Kakaopulver in der Tasse verrühre und das heiße Wasser erst später dazu gebe. So lässt sich die Kokosnussmilch auch besser im Kühlschrank aufbewahren und nimmt nicht so viel Platz weg. Sie muss natürlich nach der Öffnung aus der Dose raus in ein Schraubglas umgefüllt werden.

Warum schreibe ich das alles?

Ich möchte allen, die sich die teuren Kokosdrinks schwer leisten können, eine kostengünstige Hilfe zur Selbsthilfe geben und aufzeigen, welche Gewinnspanne in den Kokosdrinks aus dem Tetrapack (etwa 2 € pro Liter, also das 5-fache) steckt.

Ein Beitrag zur Müllvermeidung ist es übrigens auch.

Das „Vergessen“ des Wassers: Beispiel Erbsenprotein

→ Was ist daran falsch Schwein durch Erbse zu ersetzen?

Die veganen Produkte aus der Erbse stammen aber nicht aus der uns vertrauten und altbekannten grünen Speiseerbse. Nein, **Erbсенprotein** wird in der Regel aus **gelben Schälern** hergestellt, die leicht süßlich schmecken.

Die Erbsen werden zu Pulver gemahlen und mit einem thermischen Verfahren behandelt, um aus dem Mehl der Erbsen das reine und konzentrierte Protein abzuspalten. Das getrocknete Erbsenprotein findet sich dann in diversen Lebensmitteln wieder und ist inzwischen längst kein Nischenprodukt mehr: Hersteller von Fleischersatz, wie zum Beispiel das gehypte Beyond Meat, greifen auf Erbseneiweiß zurück, aber eben auch der Markt für Proteinshakes und Co.

Lisa Bender (o.J.) Erbsenprotein und Erbsenmilch: Wissenswertes über die vegane Alternative.

<https://www.ecowoman.de/ernaehrung/essen/erbsenprotein-erbsenmilch-kaufen-vorteil-nachteil-wertigkeit-nachhaltigkeit-9307>

Wasserverbrauch Erbsenprotein

Bei diesen wurde die ballaststoffreiche und schwer verdauliche Samenschale entfernt. Sie haben nun einen Eiweißgehalt von 20% bis 25%, und eignen sich außerdem sehr gut für sämige Eintöpfe. Um das Protein von den restlichen Bestandteilen zu trennen, werden die Schälernerbsen zunächst mit der richtigen Menge Wasser „angemaischt“. Anschließend wird das Protein in mehreren Zentrifugen von einem Großteil den Fasern und der Stärke getrennt. Die Stärke lässt sich auf vielfältige Weise weiterverwenden, die Fasern eignen sich als Tierfutter oder Brennmaterial.

Floyd Simen (20.8.2020) Erbsenprotein – Alle Fakten, Vor- und Nachteile auf einen Blick.

<https://brandl-nutrition.de/blog/erbsenprotein-einnahme-wirkung-sport/>

Proteinpulver aus Erbsen herstellen 2

Erbsenprotein ist bei der Unterstützung des Muskelaufbaus deines Körpers ebenso wirksam wie Molkeprotein und deshalb eine großartige Ergänzung zu deiner Diät, wenn du bemüht bist, Muskelmasse zu gewinnen oder einfach nur versuchst, mehr...

Weiche die gelben Erbsen über Nacht ein.

Spüle die Erbsen anschließend noch einmal mit laufendem Wasser. spüle sie mit laufendem Wasser

Weiche die gelben Erbsen über Nacht ein. Gib sie in eine große Glasschüssel und bedecke sie mit Wasser. Stelle sicher, die Erbsen vollständig mit Wasser zu bedecken und ein paar Zentimeter Wasser darüber stehen zu lassen

Spüle die Erbsen anschließend noch einmal mit laufendem Wasser. Lasse sie für zwölf Stunden im warmen Ofen trocknen.

Zwei Tassen getrocknete, gelbe Erbsen Viel Wasser zum Einweichen

spüle sie mit laufendem Wasser

Rechne oben nach, wieviel Wasser und Energie wikihow für zwei Handvoll Erbsenpulver veranschlagt.

Von diesen Gedankengängen habe ich außerhalb dieses Threads noch nie gehört. Gibt es dazu einen Zeitungsartikel?

Mal sehen. Mir kam dieser Gedankengang leider jetzt erst. Ich hoffe, ich liege falsch.

Natürlich kann man sich rein pflanzlich und vielleicht sogar überwiegend regional

ernähren. Nur ist das mit noch viel mehr Aufwand verbunden als gutes Fleisch zu finden.

Es will sich fast niemand rein pflanzlich ernähren.

Das „Vergessen“ von Menge, Müll und Verarbeitung: Ökobilanz

→ Ja, Veganer konsumieren weniger. Ich bewundere ihre Konsequenz.

Deshalb ist „vegan“ in der aktuellen Form schlecht. Wegen der ganzen mit viel Energie und Plastik industriell verarbeiteten Ersatzprodukte wie Hirtenkäse aus Kokosfett, Salz und Wasser. Und hier noch was über die schlechte Ökobilanz der Produktion von Veganscheiß: 1 kg veganes Lebensmittel erzeugt mindestens 4 kg für Menschen nicht essbare Biomasse

[Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt – 25 Nov 21](#)

Das „Vergessen“ von Flugobst und seiner Ökobilanz

Besonders Veganer essen teilweise sehr viel Obst, darunter auch die süßen Exoten. Eine vegane Lebensweise wird oftmals mit einer großen Entlastung für die Umwelt gleichgesetzt. Doch ist das wirklich so, wenn exotische Früchte regelmäßig auf den Teller kommen? Schließlich reisen sie von weit her zu uns und der Transport verursacht CO₂-Ausstoß. <https://thebirdsnewnest.com/wie-nachhaltig-ist-der-konsum-von-exotischen-fruechten/>

Ethik und Moral

Tod und Leichen

Tod und Leichen

Der Tod

Dürfen wir Tiere essen, wenn Sie einen normalen Tod gestorben sind?

→ Als Veganer mache ich das auch nicht, ich begrabe die Tiere. Wenn ich in Not geraten würde und keinen Ausweg habe, oder auch Gesellschaften die **wirklich** gar nicht die Wahl haben, Tiere zu essen oder nicht, da wäre es auch aus veganer Perspektive in Ordnung Tiere zu essen. Ich mag aber den Begriff „dürfen“ nicht, da er ein von außen gesetztes Dogma impliziert. Aber „dürfen“ ist weniger die Frage, jemand der nicht vegan lebt „darf“ und jemand der vegan lebt „darf“ dass auch, aber er oder sie würde das aus bewußter eigener Entscheidung nicht tun. Es geht also um die innere Haltung und nicht um ein Gesetz.

Tod durch Veganismus

Naturforscher erklärt: Auch Vegetarier und Veganer töten Tiere! Durch den Verzicht von Fleisch wollen viele Menschen Tierleben retten. Wer denkt, als Vegetarier oder Veganer würde er jedoch keine Tiere töten, irrt sich - so ein Naturforscher.

→ Das soll ein „wissenschaftliches“ Argument gegen Veganismus sein? Also um das klarzustellen. Kein Veganer glaubt, dass er verhindert, dass Tiere sterben, das ist eher das naive Bild das die Menschen **von** Veganern haben. Man kann jedoch die Menge an erzeugtem Leid reduzieren. Für jedes Tier benötigst du nämlich mehr Energieeinheiten als später dann für dich als Mensch verwertbar dabei herauskommt. Das heißt wenn du Tieren Nahrung beschaffen musst, dann sterben auch nach deinem zitierten Artikel auch mehr weitere Tiere. Wenn du also nicht willst, dass noch mehr Tiere sterben, solltest du, auch wenn welche dabei sterben, vegan leben oder den Konsum von tierischen Produkten drastisch reduzieren.

Eine unerwünschte Folge des Fleischverzichtes: „Den Veganern ist das Leben der Tiere nicht wichtig“.

→ Für mich würde es heißen: Kein Tier darf einen Zweck erfüllen. Ein Tier hat ein Recht auf Leben. Das würde die Tierhaltung zur Produktion von Nahrungsmittel beenden. Gut so.

Sie verzichten komplett auf lebende Tiere, nehmen das Aussterben wider jede Argumentation in Kauf. Jedes Tier ist ein gequältes Massentier, das nicht geboren werden dürfte. **Veganer möchten die Anzahl der Milchkühe genauso auf Null reduzieren wie die Anzahl der Fleischtiere.** So will man das Nutztvieh „befreien“, indem man es abschafft (Abolitionismus) (Davis S.L., 2008. What Would the World Be Like Without Animals for Food, Fiber, and Labor? Are We Morally Obligated To Do Without Them? Poultry Science 87: 392–94.).)

„Veganer haben ohnehin mehr Leben auf dem Gewissen, als sie denken. Nicht nur die nicht geborenen Nutztiere der artgerechten Haltung. (So wollen viele Veganer das Nutztvieh „befreien“, indem sie es abschaffen“.)

Klar, wenn das Nutztier aus Massentierhaltung gemeint ist. Und die nicht geborenen Tiere? Wenn ich annehme, dass Tiere aus Massentierhaltung kein gutes Leben haben, dann ja. Und die anderen lasse ich am besten noch häufiger zu und esse sie dann auf, dann Sorge ich für die meisten Tiere und damit für die

meisten Leben...?

Ethik und Moral

Interdisziplinär: Ethik und Moral

- ➔ Ich möchte deshalb nochmal in den Raum stellen, dass egal wie man auf den anderen Ebenen argumentiert es die Realität ist, dass eine unvorstellbare Menge an Lebewesen für unseren Konsum, ob Lebensmittel oder sonstiger Art leiden müssen. Diese grauenhaften Praktiken, die wir Menschen so gleichgültig ausüben, müssen ein Ende finden.
- ➔ Ich weiß was du meinst. Ich tue mir nur mit der Wortkombination des „respektvollen Tötens“ eines gesunden Tieres schwer. Wenn ich mein Bedürfnis über das des Tieres stelle, und ihm deshalb sein Recht auf Leben aberkenne, dann ist das ja eine Form der Respektlosigkeit.
- ➔

Du vertrittst also eine pathozentrische Ethik. Ich zB eher eine anthropozentrische Ethik.

Ausweg: Leben ist nicht Leiden. Tötung gleich Leid?

- Überspitzt sagst du es gibt keine vernünftigen Gründe Tieren Leid zuzufügen (ultimativ sie zu töten und zu essen).
- Ich sage es gibt einen vernünftigen Grund. Nämlich mich zu ernähren.

Zusammenfassend kann man dazu sagen, man kann sich vegan gesund und ungesund ernähren, genauso wie man sich omnivor gesund und ungesund ernähren kann.

Es geht also bei dem vernünftigen Grund wohl eher um den Geschmack - wenn denn die Nährstoffe nicht „notwendig“ nur in tierischen Produkten zu finden sind.

Und ja, du sagst es überspitzt auch jetzt ganz gut, dass ich denke, dass die Gründe, zumindest für den absoluten Großteil des Leids, welches Tieren zugefügt wird, nicht ausreichend vorhanden sind. Und dass wir Menschen, mit unserer anthropozentrischen Sichtweise sehr gut sind uns das „schönzureden“.

Naja... tierisches Leid ist für mich nie gleichwertig mit menschlichem Leid wenn man es so zugespitzt sagen will. Deswegen schon sehr anthropozentrisch.

Außerdem geht es bei der „Leidvermeidung“ bei Tieren ja um einen Zweck der den Menschen dient. Also auch da sehr anthropozentrisch.

Es geht also bei dem vernünftigen Grund wohl eher um den Geschmack - wenn denn die Nährstoffe nicht „notwendig“ nur in tierischen Produkten zu finden sind.

Das ist für mich das Problematische an der Diskussion mit Veganern. Sie sehen sich als moralisch überlegen an und stellen mich als unmoralisch hin, weil ich Tiere halte und auch esse. Ich habe überhaupt kein Problem damit, wenn jemand sich vegan ernährt, das kann jeder für sich entscheiden. Aber ich habe ein Problem damit, wenn daraus eine Frage der Moral gemacht wird und wenn missioniert wird. „Go vegan. Wenn nur alle vegan leben würden, wäre die Welt gerettet.“ Das halte ich für einen Trugschluss.

Daten liegen vor und können unterschiedlich interpretiert werden. Moral ist immer überlegen. Also, ich fühle mich nicht angegriffen, aber es ist doch folgerichtig, dass man mit dieser Voraussetzung nicht aufgrund von Daten argumentieren kann.

Das ist sozusagen, entschuldige, oft der Common Sense. Eines der Wesensmerkmale des Populismus. Jedenfalls nah dran, denn die meisten haben Moral nicht philosophisch hinterlegt.

Außerdem ist das auch wiederum den Daten egal.

Es ist eine Frage der Moral da es leidende Wesen gibt.

Manche Handlungen können moralische Bedeutung erlangen. Wenn man Tiere benutzt oder gar grausam behandelt, muss man das m.E. moralisch legitimieren und man wird ggf. auch von außen moralisch bewertet. Das gehört zur „Natur des Menschseins“.

Die Welt retten wir, wenn wir mit den natürlichen Kreisläufen und damit auch mit den Tieren leben. Wenn wir uns als Teil der Natur sehen, in dem es u.a. auch Jäger und Beute gibt. Komischerweise haben die wenigsten Veganer ein Problem damit, wenn Wölfe meine Schafe reißen. Das ist dann plötzlich natürlich, da ist das Schafleid dann eben Pech. Und dem Wolf ist es völlig egal, ob das Schaf leidet, der frisst das auch bei lebendigem Leib an.

Überspitzt sagst du es gibt keine vernünftigen Gründe Tieren Leid zuzufügen (ultimativ sie zu töten und zu essen).

Ich sage es gibt einen vernünftigen Grund. Nämlich mich zu ernähren. Weitere Gründe wurden ja auf den anderen Ebenen mehrfach erläutert.

Selbst wenn wir da vielleicht in gesamtgesellschaftlichen Tendenzen einer Meinung sind, finde ich es noch immer unverschämt allen Teilnehmern in dieser Diskussion das gleiche Verhalten implizit zu unterstellen.

Da kann ich den Sprung zum unterstellten missionarischen Eifer der Veganer gut nachvollziehen.

Es wurde jetzt mehrfach ausgeführt, dass wir gerne für artgerechte vernünftige Haltung von Nutztieren streiten. Das zeigt auch, dass wir Missstände nicht negieren. Sonst müssten wir nicht für Verbesserungen eintreten.

Den moralischen Anspruch den du vertrittst teile ich offensichtlich nicht. Das haben wir ja bereits herausgearbeitet.

Eine so kontrovers diskutierte moralische Position zur Grundlage politischen Handelns zu machen, hilft uns vermutlich nicht weiter. Aber das siehst du vermutlich anders...

Irrtum: Ethischer Veganismus

Arbeitsrecht: Veganer klagt gegen Diskriminierung 2

Ist Veganismus eine Glaubensrichtung? Muss er geschützt werden? Ein gefeuerter Brite sieht das so. Und zerrt seinen Arbeitgeber vor Gericht.

Der Kläger vermeidet nach eigener Aussage sogar, den Bus zu benutzen, weil der ja Insekten tötet.

Irrtum: Veganismus als Religion

Die vegane Philosophie ist für mich völlig naturfern, sie stellt den Menschen außerhalb der Natur. Da ist Kunstfaser besser als Wolle, Plastik besser als Leder, Analogkäse besser als Käse, Industriezucker besser als Honig... Es werden hochprozessierte Lebensmittel hergestellt, die die natürlichen imitieren sollen und wesentlich mehr Aufwand und Ressourcen benötigen. Das ist eine sehr künstliche Lebensweise, die noch dazu nur in hochentwickelten Ländern möglich ist, es ist Luxus. In England beginnt nächstes Jahr ein Prozess dazu, ob „ethische Veganer“ (nicht die „diätischen“) nicht als Glaubensrichtung anerkannt und entsprechend geschützt werden müssen: [spiegel.de](https://www.spiegel.de)

Gefangenschaft, Sklaverei und Freiheit

→ Wir Menschen sind sehr gut darin uns selbst etwas vorzumachen und uns dabei noch gut zu fühlen. Wir richten aber so viel grauenvolle Dinge an. Das sieht man überall auf dieser Welt und über die Vergangenheit ebenso. Man kann es garnicht glauben wenn man so manches hört ...

→ Ich denke die Menschheit wird sich in in der Frage der Tierethik moralisch weiterentwickeln und mit Scham zurückblicken auf diese Zeit, in der wir eine so unvorstellbare Anzahl von Tieren unermessliche Gräueltaten antun und nebenher den Planeten durch das Verbrennen von fossilen Energien auch noch endgültig kaputt machen.

Mitleid

Irrtümer rund um die Emotionen

Irrtum: Nichts essen, was eine Mutter hat

Standpunkt vegan und Landwirtschaft: Fleisch gehört dazu Gonder

→ „Ich esse nichts, was ein Gesicht oder eine Mutter hatte“

, ist ein beliebter Ausspruch unter Vegetariern. Doch er ist kein gutes Argument. Alles, was lebt, hatte eine Mutter (und vieles einen Vater), auch Pflanzen. Zudem zeigt der Spruch, wie anthropozentrisch die Tierschützer im Grunde sind: Fühlen Lebewesen, die uns nicht ähnlich sind (die kein Gesicht haben), weniger? Sind sie weniger schützenswert? Wer zieht hier wo die Grenzen? Was ist mit den millionenfach im Boden lebenden Einzellern, Würmern und Bakterien, die durch den Anbau von Getreide- und Sojamonokulturen getötet werden? Zählen die nicht? Warum nicht? Weil man auch als Veganer irgendetwas essen muss? Genau hier wird die Willkürlichkeit der Grenzziehung deutlich: Wer jegliches Leben schützen will, wird verhungern. Das heißt andererseits: es gibt kein Essen, kein Leben ohne den Tod – es muss immer jemand sterben, damit ein anderer essen kann. Der Anbau von Getreide und Bohnen bildet da keine Ausnahme.

Aber ist es nicht herzlos, Tiere zu schlachten? Herzlos ist, wie mit vielen Tieren auf der Welt noch immer umgegangen wird. Das ist beschämend und muss geändert werden. Wäre es ethisch und moralisch nicht besser, ganz darauf zu verzichten, fühlende Wesen zu töten?

Tierhaltung ist immer Quälerei. Publication bias Tierhaltung

→ Die Skandale um illegale Praktiken in der Tierwirtschaft häufen sich. Längst sind Fipronil, Gammelfleisch, BSE, [Antibiotikarückstände](#) und Dioxinbelastung keine Fremdwörter mehr und lassen auch den unbekümmerten Konsumenten ins Grübeln kommen. In den [heutigen Formen der Tierhaltung](#) sind alle Prozessabläufe auf Kostensenkung und Gewinnmaximierung ausgerichtet. Die Bedürfnisse der Tiere und die Gesundheit der Verbraucher finden kaum Beachtung.
<https://www.peta.de/themen/skandalchronik/>

Hier liegt ein publication bias vor, also der Irrtum xxx. Wenn irgendwo Missstände in der Tierhaltung auftreten, gibt es große Aufmerksamkeit. Es wird berichtet, alles regt sich auf, es gibt (meistens) Konsequenzen. Aber die vielen, vielen ordentlichen, skandalfreien Tierhaltungen, die in der überwältigenden Mehrheit sind, fallen nicht auf. Jeder kennt Videos von gequälten Kühen, aber weiß überhaupt nicht, wie es wirklich in den allermeisten Ställen zugeht. So

bekommt man den Eindruck, dass Viehhaltung ohne Quälerei gar nicht möglich ist. Wer mal Einblick in den Tierhaltungsalltag bekommen möchte, kann z.B. hier gucken: <https://mykuhtube.de/1>

➔ Wenn ich ein Tier einsperre oder ihm Kinder, Eier, Milch oder Nahrung klaue oder seinen vorzeitigen Tod herbeiführe um den Körper zu verwerten, dann ist das m.E. Ausbeutung.

Wer sich vegan ernährt, ist der festen Überzeugung, für kein Leid verantwortlich zu sein, weil er in letzter Instanz kein tierisches Eiweiß inkorporiert. Sämtliche anderen Leidensursachen werden komplett ausgeblendet. Und da hast du mit deinen sachlich richtigen Informationen keine Chance.

Daraus folgt aber nicht, dass sie bis zu ihrem erzwungenen Tod leiden müssen. Fände ich sogar aus vielen anderen „Zwecken“ heraus schlimmer (angefangen bei Nahrungsmittelqualität und inklusive aller ebenfalls schon auf den anderen Ebenen angesprochenen Gründen wie Artenvielfalt, Bodenqualität, Landschaftspflege usw.)

Das Ausblenden findet vermutlich auf einer kognitiv nicht zugänglichen Bewußtseinssebene statt.

die Haltung von eigenen Haustieren ist artgerecht

Irrtum: Sklaverei und Massentier

➔ Wenn ich Sklaven im Luxusappartement halte ist es trotzdem Sklaverei.

Wie viele Leute an Qual, Sklaverei und Gefangenschaft denken, wenn sie den Begriff Tierhaltung hören, zeigt, wie vermenschlicht die Sicht ist.

Tierhaltung als Gefangenschaft und Sklaverei zu bezeichnen, zeigt mir einfach nur, dass du noch nie wirklich mit Tieren zu tun hattest. Du kannst überhaupt nicht einschätzen, was Tiere fühlen oder wie sie sich verhalten. Auch dass du das Essen von Hunden und Katzen ok findest, zeigt, dass du keinerlei Verbindung zu Tieren hast

Ich weiß nicht, wie du dir Tierhaltung vorstellst, vermute aber, dass deine Vorstellung nicht viel mit der Realität zu tun hat. Wenn du mal in der Nähe von Berlin bist, kannst du gerne vorbeikommen, dann zeige ich dir meine Schafe und Hühner und den Milchviehbetrieb bei mir im Ort.

Eine Win-Win Situation und Ausbeutung sind für mich kein Widerspruch.

Peta richtet sehr viel Unheil an mit seinen emotionalen Falschdarstellungen

Irrtum: Hunde und Katzen und Ökologie

➔ Findest du es in Ordnung Hunde und Katzen zu töten um sie zu essen? Oder Affen?

Ist es in Ordnung weil wir menschlichen Tiere sie für einen „Zweck“ einsetzen, also als Nahrung oder als Landschaftskultivierungsorganismen?

Was wäre wenn es dafür jeweils gute Alternativen gäbe? Würde der Zweck dann nicht relativiert werden?

Wo ist die Grenze und warum ist die irgendwo anzusetzen?

Konsumenten zweiter Ordnung zu essen, ist biologisch sinnlos.

Es sei denn, es handelt sich um die Regulierung von Konsumenten erster Ordnung.

Das ist übrigens eine Frage des Kulturkreises.

- Inuit essen die Schlittenhunde
- In Frankreich gibt es Pferdefleisch in jedem Supermarkt
- Thais (im Norden) essen Hund. Aber keine Hasen. Die sind zu schön zum essen.

Bei den Hunden und Katzen kommt vermutlich eine eurozentrische Sichtweise durch. Ich würde sie auch nicht essen, aber was daran schlechter als bei jedem Tier auf der Weide?

Und last not least können Hunde und Katzen kein Gras in Lebensmittel verwandeln.

Nebensache: Gefangenschaft oder die idyllische Wildnis

Im Grunde läuft es auf die Frage hinaus, welche Bedürfnisse ein Tier hat und ob „Freiheit“ als Wert an sich ein tierisches Bedürfnis ist.

→ Die Betrachtung gefällt mir. Das legitimiert aber lediglich die Gefangenschaft.

Tiere in freier Wildbahn haben ein unvergleichlich mühseliges Leben, das meistens deutlich kürzer ist und fast immer mit einem gewaltsamen Tod endet, inklusive Verhungern oder Verdursten, der darüber hinaus deutlich leidvoller sein dürfte als ein Schlachten unter Betäubung. Ich glaube nicht, dass viele Wildtiere nach einem sorglosen Leben an Altersschwäche sterben und friedlich einschlafen.

Das mit dem „Natürlichen Dasein“ ist nicht so einfach! Ich halte Hühner mit großem Auslauf und überschreite alle Anforderungen von Bio-Verbänden. Trotzdem kann ich ihnen kein natürliches Dasein bieten.

In der Natur überleben von 10 Küken vielleicht nur 2 oder 3 das erste Jahr, weil Räuber oder Futtermangel sie dezimieren. Sie sind ständig auf der Hut und haben alle Mühe, zu überleben.

Ich finde, man kann das mit unserem Leben in der Zivilisation vergleichen. Wir

haben auch das Leben in freier Wildbahn für mehr Bequemlichkeit aufgegeben. Man stellt sich immer vor, dass die Tiere in freier Wildbahn glücklicher sind. Aber warum leben wir Menschen dann eigentlich nicht mehr als Jäger und Sammler in der Steppe oder im Regenwald? Und bevor das Argument kommt, dass wir uns das aussuchen können: Können wir das? Hast du dir ausgesucht, in der mitteleuropäischen Zivilisation zu leben? Könntest du dich einfach entscheiden, ab morgen im Amazonasregenwald zu leben? Rein theoretisch schon, aber praktisch? Wir sind doch genauso unfrei, empfinden diese Art zu leben aber als sehr vorteilhaft, weil wir keinen Nahrungsmangel haben, medizinisch versorgt sind, weitestgehend sicher vor Feinden sind etc.

In dem Fall kann man kaum noch von Ausbeutung reden. Es ist ja nur noch eine „Gefangenschaft“ im Luxus.

Die Nutztiere haben sich das auch nicht ausgesucht, sie werden in dieses Leben hineingeboren, so wie wir in unsere Zivilisation hineingeboren werden. Sie kennen es nicht anders.

Aber genauso wie Menschen nicht unter elenden Bedingungen in Slums hausen sollten, sollten Nutztiere vernünftig, artgerecht, gehalten werden, das ist unsere Verantwortung als Viehhalter.

Man stellt sich immer vor, dass die Tiere in freier Wildbahn glücklicher sind Genau. Und dann werden Waschbären „befreit“.

Hier in Brandenburg wurden vor ein paar Jahren mal viertausend Nerze Vermutlich keine europäischen Nerze. Also doppelt schlimm.

Aas, Tötung und Bären

Aber zurück zur Natur wäre doch eigentlich, die Tiere leben zu lassen, sie den Boden fruchtbar machen lassen und einfach Pflanzen anzubauen und sie zu essen

Wenn du es genau nimmst, dann würde das bedeuten, Pflanzen in der Natur zu sammeln und auch dort gefundenes Aas zu essen wie unsere Vorfahren. Das meinte ich aber nicht mit „zurück zur Natur“, sondern lediglich den Verzehr unverarbeiteter Lebensmittel, also das Gegenteil von Fertigprodukten.

wie natürlich z.B. ein Bolzenschussgerät,

Natürlicher wäre es nur noch, die Tiere von abgerichteten Löwen oder Bären killen zu lassen.

und ich sehe die anderen Rinder, die den Tod ihres Freundes sehen.

Du hast das video offenbar nicht bis zum Ende gesehen. Die anderen Rinder schauen vorbei, schnuppern kurz und grasen dann weiter.

Nicht unbedingt! Der Menschen isst seit mehr als 2 Millionen Jahren Fleisch. Sehr lange davor waren wir, den Affen gleich, Pflanzenfresser. Wie weit zurück zur Natur sollten wir dann konsequenterweise gehen?

Ich finde eigentlich garnicht, wir sollten zurück gehen, sonder nach vorne!
Nämlich mit den Erkenntnissen aus der Einsicht, dass die Tiere gefühlvolle Wesen sind, schauen, welche neuen Möglichkeiten sich nun zur Nahrungsmittelgewinnung eignen. Die heute benötigte Menge an Lebensmitteln wird ja mit den Methoden aus dem zurück (Pflanzen und Aas sammeln) nicht generierbar sein.

xx Massentier und Wildtier in der freien Wildbahn

- ➔ Jedes Tier hat ein Recht auf ein „Natürliches Dasein“ - Wild-Tiere ...
Die Umwelt des Tieres sollte so „Art-Gerecht“ u. „Natürlich“ als möglich sein ...

Der Idylle schlechthin?

Da ist man ja meistens nicht dabei. Vielleicht mal ein Beispiel aus einem Zoo, der wirklich alles für die Tiere tut, was geht:

Das Tiger-Traumpaar hat 3 Söhne bekommen. Seit sie zum ersten Mal aufs mit ihrer Mutter aufs Freigelände durften, musste der Vater umschichtig mit ihnen abwechseln, damit er seine eigenen Kinder nicht attackiert. Dann sogar vorübergehend in einen anderen Zoo. Die Kinder wuchsen heran und kämpften untereinander eine Rangordnung aus, die sie alle akzeptierten. Irgendwann meinten sie, die Mutter müsste sich jetzt mal ganz unten einordnen, weil sie inzwischen die Kleinste und Schwächste war. Das sah sie aber nicht ein, und es gab Zoff. Also kamen die drei Brüder zusammen in einen anderen Zoo, und der Vater durfte zurück kommen.

Ich denke, jedes Familienmitglied wird unterschiedlich beurteilen, was „die Idylle schlechthin“ bedeutet. In freier Wildbahn hätten vielleicht nicht alle überlebt.

Ich denke, dass die Menge der Tiere und die Haltungsform ganz entscheidend sind - ich habe noch eine Szene im Kopf, als mein Vater ein Huhn geschlachtet hat: Das Huhn unter dem einen Arm und in der anderen Hand die Axt, während er beruhigend auf das Tier eingeredet hat.

- ➔ Jetzt geht es um irgendwelche sentimentale persönliche Geschichten? Ich raffe es wirklich nicht mehr.

Ich vermute, dass das Huhn in freier Wildbahn nicht so alt geworden wäre und es auch stressiger gehabt hätte. So was könnte ich gut vertreten, wenn mir denn Fleisch schmecken würde

Urwald und Gefangenschaft

- ➔ Wenn man Tiere mit Menschen gleichsetzen würde, dann wäre Tierhaltung in Gefangenschaft ein absolutes Unding.

Wir sind tatsächlich so frei - auch wenn es nicht gleich der Urwald ist.

Genau um den Urwald ging es mir aber. Vom Land in die Stadt oder umgekehrt

bedeutet nicht, die Zivilisation zu verlassen. Ich vergleiche hier die Tiere, die als domestizierte Tiere leben, mit den Menschen, die als zivilisierte Menschen leben. Mit allen Annehmlichkeiten, aber auch Unfreiheiten.

Sich ohne einschränkende Grenzen und Gesetze, aber auch ohne medizinische Versorgung, ohne Supermarkt, ohne feste Unterkunft im Urwald durchzuschlagen, von Parasiten und Blutsaugern geplagt, von Raubtieren bedroht, ständig auf der Suche nach Wasser und Nahrung, das entspricht ungefähr dem Leben eines „glücklichen“ freien Wildtiers.

Entscheidend ist doch, ob man sich gefangen fühlt. Fühlen sich die Nutztiere gefangen? Oder sind sie einfach zu Hause? Gestern hat der Sturm den Zaun bei meinen Böcken umgeweht. Als ich hinkam, waren sie trotzdem noch auf ihrer Koppel. Wenn sie sich gefangen fühlen würden, hätten sie doch sofort die Gelegenheit nutzen müssen, um die Flucht zu ergreifen.

Natürlich werden die Tiere begrenzt, sie können nicht völlig frei entscheiden wo sie hingehen. Aber das ist doch auch für uns Menschen völlig normaler Alltag. Ich kann auch nicht einfach bei meinen Nachbarn in die Wohnung marschieren oder seinen Apfelbaum im Garten plündern. Ich darf auch nicht mit meinem Auto einfach in den Wald fahren oder mit dem Fahrrad auf die Autobahn. Auch für uns gibt es Grenzen und Zäune.

Wir domestizieren sie wie wir uns selbst auch domestiziert haben. So wie wir uns manchmal unwohl damit fühlen, geht es den Tieren wohl auch. Aber sie bekommen täglich ihr Futter und haben einen sicheren Stall

Boden als Lebensgrundlage

Dazu kommen noch die Exkreme, die man zur Düngung lieber von Pflanzenfressern nimmt.

Klimarettung mit mehr Humus im Boden? | DW | 20.10.2017 1

Im Boden sind Pflanzenteile, Lebewesen und damit viel Kohlenstoff. Bei Verlust dieses Humus entsteht das Klimagas CO₂, bei Humusbildung wird CO₂ aus der Luft gebunden. Welche Rolle haben Böden für den Klimaschutz?

Das ist die Zahl, die Veganer nicht hören möchten:

„In mittleren Breiten wie Deutschland dauert es etwa 100 bis 300 Jahre bis sich eine Bodenschicht von einem Zentimeter bildet, in anderen Regionen der Welt auch bis zu 1000 Jahre.“

Humusbildung braucht Zeit

Die Umwandlung von Acker in Grünland kann aktuellen Forschungsergebnissen zufolge nur über einen Zeitraum von vielen Jahrzehnten die Menge an

Kohlenstoff als Humus im Boden binden, die bei der Anlage

Boden und Tiere

→ Flächen müssen sich von der Tiernutzung erholen

Flächen erholen sich am besten durch nicht-Pflügen. Jede Bearbeitung ist schlecht und muss sorgfältig und milde ausgeführt werden.

→ Was hat denn der Humusaufbau mit dem Vieh zu tun?

duenger-und-erde.de

Viehwirtschaft ist vielleicht der natürlichste, aber sicher nicht der einzige Weg, um Böden zu verbessern. Ohne Viehherden kein (**ausreichender**) Humusboden. Wenn Gras regelmäßig abgeweidet wird, bleiben die Wurzeln im Boden und halten ihn fest gegen Erosion durch Stürme und Überflutungen.

Ist für die Bodenqualität oder den „Verlust von Boden“ nicht der Humusgehalt viel entscheidender? Humusaufbau gelingt bei Zuführung von Wirtschaftsdünger im intensiven Pflanzenbau (den wir ja dann bräuchten) deutlich besser als ohne Zusatz. Meine persönliche Vermutung: liegt an dem besseren Abbau der Pflanzenstoffe wenn Mikroorganismen aus Gülle/Mist dazu kommen.

Wie ist es eigentlich mit dem Humuserhalt bei rein veganem Landbau (sofern der überhaupt außerhalb kleinster Nischen möglich ist/wäre)

Wenn es um Humusbildung auf ausgelaugten Böden geht, sind 20 Jahre vermutlich ein guter Zeitraum. Wenn allerdings der Boden aus dem Gestein neu gebildet werden muss, weil mangels Vegetation der Sturm alles weg geweht und die reißenden Fluten alles abgespült haben, dann sind Tausende von Jahren realistisch.

Was vielen nicht klar ist: die Ackerböden, die wir heute ausbeuten, sind zu großen Teilen von den riesigen historischen Viehherden erst aufgebaut worden. Und in North Dakota z.B. sind über 50% der topsoil dank der industriellen Landwirtschaft seit dem 19ten Jhdt. bereits weg(gespült). Wir hätten also noch 60 Ernten, dann wars das mit dem Veganismus.

Zur Methanproduktion bei Wiederkäuern ...

- die Verdauung produziert natürlich Methan. Unstrittig.
- bei industrieller Haltung (feedinglots) bleibt auch dabei
- bei natürlicher Haltung a la Savory & Co wird das Methan durch Humusbildung **überkompensiert**.

Die Methanemissionen der Tiere sind seit Jahrmillionen Teil des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs der Natur. Ohne sie würden alle Pflanzen innerhalb kurzer Zeit absterben, weil ihnen das für ihr Wachstum notwendige CO₂ fehlen würde.

Methan zersetzt sich etwa in 12 Jahren natürlich zu CO₂. D.h. nur wenn sich der Bestand an Wiederkäuern massiv erhöhen würde, würde sich durch die Tierhaltung der Methangehalt der Atmosphäre erhöhen.

Der Tierbestand ist aber stabil, bzw. sinkt die letzten Jahrzehnte sogar erheblich. Im Vergleich zu 1850, dem Startpunkt, den die Klimawissenschaftler immer als den Startpunkt nehmen, ist die Menge an Tieren massiv gesunken. Artenvielfalt extensive Landwirtschaft

Maximum 1850

Nicht nur der Rinder, sondern auch Pferde oder großen Wildtiere wie Bison, welcher zu vielen Millionen damals noch durch die großen amerikanischen Prärien streifte.

Es ist nicht plausibel, dass der Methangehalt der Atmosphäre und damit auch der CO₂-Gehalt in irgendeiner Form relevant durch unsere Tierhaltung beeinflusst wurde.

Einfacher Beweis: die großen Herden von Gnus, Bisons etc. mit Millionen Viechern sind wesentlich älter als die Menschheit und ganz offenbar klimaneutral. Sonst wäre die Menschheit bereits in eine Sauna hineingeboren worden.

<https://www.gut-haidehof.de/>

→ Also sind die Leben dieser "Nutz-"Tiere nur wertvoll, weil der Mensch sie mag

Andersrum.

Boden und Pflanzen

→ Leider hatte ich am Ende den Eindruck, dass man die Veganer für unsere industrielle Landwirtschaft verantwortlich machen will.

Sie sind dafür verantwortlich. Wir alle, die wir Produkte aus intensiver Landwirtschaft kaufen. Industrieller Pflanzenbau ist kein Ponyschlecken für die Natur.

Auch hier sind z.B. flachwurzeln und dem Boden Nährstoff entziehende Starkzehrer wie z.B. Mais eher ungeeignet welcher wieder für Tierfutter angebaut wird. Alle für den Menschen sehr gesunden Hülsenfrüchte bringen hingegen Stickstoff in den Boden und verbessern die Bodengare durch Auflockern.

Die Bauern verfüttern das Soja & Co. ja nicht weil sie dumm sind, sondern weil das so gut und preiswert funktioniert. Es ist keine politische Lösung unwirtschaftliche Lösungen anzupreisen. Die unwirtschaftliche Lösung gibt es ja seit 100 Jahren und sie setzen sich nicht durch. Je mehr Menschen sich vegetarisch ernähren, desto mehr Milchvieh brauchen wir auch.

Das ist richtig. Also mehr Milchvieh/Legehennen und weniger Schlachtvieh.

Ein Teil der Tierproteine sollte man dann vielleicht auch besser auf Pflanzenproteine oder Insekten umstellen.

Weil es unwirtschaftlich ist und es daher nicht preislich mit konventioneller Tierhaltung konkurrieren kann.

Wieder kein Wort davon, dass auch die Pflanzen der Veganer angebaut werden und zwar fast alle industriell.

Milchähnliche Drinks

→ Soja-, Mandel- und Hafermilch, Lupinen und Reisdrinks bieten Alternativen zu tierischen Produkten. Aber sind sie damit auch automatisch besser für die Umwelt?

[Der Wasserverbrauch würde steigen](#) - insbesondere wenn wir Zitrusfrüchte und Mandeln importieren. Das kann man ja wissen und vermeiden/reduzieren.

Mehr Düngung? Gibt es dazu eine Studie? Wird im Futtermittelanbau nicht gedüngt?

Kannst du belegen warum es bei weniger Fleischkonsum weniger Weiden geben soll? Wir brauchen doch mehr Milchkühe. Und selbst wenn Dauergrünland bei weniger Fleischkonsum umgewidmet wird - warum sollte dann da kein Wald entstehen?

CO2 und Methan

Es fängt schon damit an, dass Methan sich in der Atmosphäre nach spätestens 12 Jahren zersetzt. D.h. nur wenn sich die Anzahl der Tiere erhöht, dann könnte die Tierhaltung den Methangehalt der Atmosphäre erhöhen. Fakt ist aber, dass der Tierbestand auf dem niedrigsten Stand der Geschichte ist.

Hinzu kommt, dass die NASA nachgemessen hat, wo eigentlich die Quellen des Methans liegen. Und durch die Satellitenmessung zeigt sich, dass es der abgeholzte Regenwald und die Reisfelder sind. Der Grund ist simple: Methan entsteht aus der Umsetzung von organischem Material in Wasser zu Methan. Eben immer dann, wenn organisches Material in Gewässer eingebracht wird. Sprich durch Erosion von abgeholzten Regenwäldern und Ackerflächen oder durch gedüngte Reisfelder.

Dies deckt sich auch mit den Messungen der NASA. Die können inzwischen mittels Satelliten in hoher Auflösung weltweit die Methankonzentrationen

messen. Das Ergebnis ist, dass dort wo es starke Konzentration an Viehhaltung gibt, die Methankonzentrationen am niedrigsten sind. Die tatsächlichen Methanquellen sind:

- Sumpfgebiete, insbesondere die künstlichen Sumpfgebiete der Reisfelder, welche ja auch noch zusätzlich gedüngt werden. Keiner fordert den Verzicht auf Reis!
- Städte und Industrieanlagen
- Die Erdgasförderung, Transport und Lagerung und besonders stark alte unverschlossene Bohrlöcher.

Vollständig unerforscht ist der Beitrag, der durch die starke Erosion auf Ackerflächen entsteht. Gigantische Mengen organisches Material und Kunstdünger werden von den Feldern in die Gewässer getragen, wo es dann von Mikroorganismen in Methan umgewandelt wird.

Gleichzeitig kann richtig durchgeführte Weidehaltung massiv Kohlenstoff binden und Erosion eliminieren. Mit dem richtigen Weidemanagement kann man die Fleischproduktion auch verdreifachen.

Man hat auch mal nachgemessen, wie viel Methan eigentlich die Düngemittelherstellung freisetzt. Und man fand einen 100fach höheren Wert als derjenige, der in allen „wissenschaftlichen“ Studien als Schätzwert verwendet wurde. Damit sind all diese Studien hinfällig und nichts als vegane Propaganda.

Die Rinder sind also eindeutig nicht die Ursache des Methans in der Atmosphäre und tragen damit auch nicht zum Treibhauseffekt bei, die versprochenen „Retter“, sprich pflanzliche Ernährung, sind die eigentlichen Verursacher des Methans.

Gleichzeitig binden Weiden aber extrem effektiv CO₂ im Boden. Und dies in sehr kurzer Zeit. Sie sind also faktisch die einzige Möglichkeit, dass CO₂ wieder aus der Atmosphäre zu bekommen.

Pferde

Dass Rinder das Klima zerstören würden ist ein absurdes Märchen. Die Nasa hat mit Satelliten nachgemessen, wo das Methan entsteht. Es sind die Rodungsflächen der Regenwälder (weil dort viel organisches Material in die Gewässer gelangt und verrottet) und es sind die Reisanbaugebiete, ebenfalls, weil dort große Wasserflächen erschaffen werden, in denen Pflanzenmaterial und sogar noch künstlicher Dünger in Methan umgesetzt wird. Hinzu kommt, dass alleine die Kunstdüngerproduktion mehr Methan freisetzt als alle Kühe rülpsen

können. Mal davon abgesehen, dass es heute wesentlich weniger Großtiere gibt als noch vor 150 Jahren. Aber wir erlauben uns den Luxus alleine in Deutschland weit über 1 Mio. Reitpferde zu halten. Sollten Tiere ein Problem sein, warum schaffen wir die nicht zuerst ab, da sie keinerlei relevanten Nutzen haben?

Gleichzeitig leisten wir uns aber in Deutschland noch immer über 1 Mio Reitpferde. Ausschließlich zum Spaß. Auf die könnten wir locker verzichten, fordert aber niemand. Warum wohl?

Noch absurder die Behauptung, die Kühe würden zu viel Rülpsen und damit das Klima schädigen, denn das Gegenteil ist nachweislich sogar richtig. Für Prof. Wilhelm Windisch sind die Methanemissionen aus der Rinderhaltung bislang um den Faktor 3 bis 4 überschätzt worden.

<https://www.wochenblatt-dlv.de/feld-stall/tierhaltung/treibhausgase-methanemissionen-tierhaltung-ueberschaetzt-567523>

CO₂ und Kohlenstoffkreislauf

→ Der Kohlenstoffkreislauf muss aber nicht das Tier durchlaufen. Das ist nämlich energetisch eher uneffektiv.

„Welche Menge an Kohlenstoff gespeichert wird, hängt neben der Bodenart auch davon ab, wie eine Fläche genutzt wird. Während Ackerböden im Schnitt etwa 95 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar speichern, sind unter Dauergrünlandflächen durchschnittlich 181 Tonnen pro Hektar gebunden. Grünland auf trockengelegten Moorböden kann in den oberen zwei Metern sogar mehr als 1.000 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar enthalten.“ <https://www.rind-schwein.de/brs-news/wie-viel-co2-bindet-landwirtschaftlich-genutzte-bo.html>

Grundsätzlich, damit sie Gras fressen und Milch geben bzw. wir das Fleisch essen können. Durch die Weiden und Mähwiesen wird CO₂ gebunden. Es gibt einen „CO₂-Kreislauf“, besser „Kohlenstoffkreislauf“.

Und natürlich auch, weil Weiden sehr artenreich sind, das Grundwasser säubern, den Boden erhalten, die Landschaft frei halten und ermöglichen, dass Tiere überhaupt leben können.

Es wäre erforderlich, Ackerland in Weideland umzuwandeln, um die industrielle Tierhaltung zu ersetzen. Aber das wäre für den Klimaschutz ein großer Vorteil. Genaue Zahlen habe ich nicht, wie viel dann noch möglich wäre, und du offensichtlich auch nicht. Lass es uns ausprobieren. Es ist aber natürlich nicht von heute auf morgen zu schaffen. Ackerland ist häufig sehr gestresst, mit wenig Bodenleben und Humus. Das wird nicht über Nacht zu einer guten Weide.

landwirtschaft.de

CO2 Senke

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft: Wie viel CO2 binden...

Landwirtschaftliche Nutzflächen speichern große Mengen an CO2. Ein Flächentyp ist besonders wichtig für den Klimaschutz.

Mir ist klar, dass die meisten Europäer zu viel Fleisch, Eier und Milchprodukte konsumieren.

Früher gab es bei meinen Großeltern nur sonntags einen Braten. Mein Großvater ist mit dieser „Diät“ 98 Jahre alt geworden.

Heute fangen viele Kollegen meines Mannes ihren Arbeitstag mit einem Schnitzelbrötchen an, verzehren mittags eine ordentliche Portion Fleisch und vielleicht wird abends noch gegrillt. So viel Fleisch macht krank und zwingt uns dazu, mehr Ackerbau zu betreiben, um Futter für unsere Masttiere anzubauen.

Ökosystem und Kulturlandschaft

➔ Wieso sollte man eine Kulturlandschaft schützen? Nur weil die Leute hier schlecht klarkommen mit Veränderungen? Wenn ihr hier über solche frivole Sachen redet wie «Kulturlandschaft» und «Tierwohlsein», habt ihr nicht verstanden wie ernst die Lage mit dem Klima ist.

Mich macht es eher traurig, wenn Leute durch Ernährung die Welt verbessern wollen, aber bei der Erwähnung von Kulturlandschaft in Spott ausbrechen.

Landschaftspflege und nicht primär der Nahrungsmittelproduktion.

Und unsere jetzigen Nutztierassen sind dafür nicht mehr geeignet. Steht so drin

Da verweise ich gerne auf die von dir kritisierten Ausführungen zu den anderen Ebenen. Rein vegane Ernährung bei einem Großteil der Bevölkerung sorgt für dramatische Folgeschäden in unserer Kulturlandschaft und den Ökosystemen. Auch wenn die individuelle Gesundheit des einzelnen sichergestellt wäre, wären die Auswirkungen im Gesamtkontext vermutlich genauso oder sogar mehr „leidverursachend“. Und dann sogar auch bei uns Menschen, da wir nunmal auf „einigermaßen“ intakte Ökosysteme angewiesen sind (mein anthropozentrischer Zweck für Umwelt und Klimaschutz).

Oft zum Schutz ganzer Ökosysteme. In den Alpen auch als Schutz gegen Erosion und Bergstürze. An der See zum Schutz gegen die Hochwasser.

Übrigens wären intakte Auen und Retentionsräume vor einigen Wochen auch im Mittelland Lebensretter gewesen.

Weil es keine Veränderung zum Guten wäre, sie aufzugeben, zumindest nicht für Äcker. Die sind für das Klima nicht gut, weil dort Humusabbau stattfindet und dadurch CO₂ freigesetzt wird.

Es spricht weitaus mehr für den Schutz unserer Umwelt als man denken mag.

Vergessen habe ich historische Gründe und wahrscheinlich noch viel mehr.

Hier ist ein Beispiel:

https://www.doeberitzerheide.de/wilde-weiden_3

Ich biete das Rhönschaf. Mit leckerem Essen die Kulturlandschaft schützen.

Wegen der Artenvielfalt und damit dem Schutz unserer Lebensgrundlagen. Vielleicht als medizinische Reserve.

Oft zum Schutz ganzer Ökosysteme. In den Alpen auch als Schutz gegen Erosion und Bergstürze. An der See zum Schutz gegen die Hochwasser.

Übrigens wären intakte Auen und Retentionsräume vor einigen Wochen auch im Mittelland Lebensretter gewesen.

Es spricht weitaus mehr für den Schutz unserer Umwelt als man denken mag.

Vergessen habe ich historische Gründe und wahrscheinlich noch viel mehr.

Rein vegane Ernährung bei einem Großteil der Bevölkerung sorgt für dramatische Folgeschäden in unserer Kulturlandschaft und den Ökosystemen.

Siehst du diese Folgeschäden bei einer vegetarischen Ernährung auch?

Aber eben nicht unter der Prämisse, dass „vegan“ besser ist und vielleicht sogar gesondert gefördert werden müsste.

Wie hoch ist denn die Zustimmung zu „fleischreduziert“ ist besser und die „Fleischreduzierung“ sollte gefördert werden?

Kulturland und Sukzession

dann entsteht Wald. Das wäre dann die natürliche Sukzession. Aber die ist vermutlich nicht so geplant. Wenn du eine Viehweide aufgibst, brauchst du einen Acker, um dieselbe Menge Essen für Menschen zu erzeugen. Und vom industriellen Ackerbau müssen wir wegkommen, weil er das Klima schädigt und die Böden zerstört. Also würde ich für jede Weide, die ich der natürlichen Waldentwicklung überlasse, mindestens einen gleich großen intensiv bewirtschafteten Acker in eine neue Weide umwandeln, dam...

Kulturland Deiche

Daneben – und besonders in Schleswig-Holstein – erfüllen die Schäfer mit ihren Schafherden wichtige gesellschaftliche Aufgaben wie Küstenschutz, Landschaftspflege, Umwelt- und Naturschutz. So spielt die Schafhaltung eine maßgebliche Rolle etwa für die natürliche Pflege weniger fruchtbarer Gebiete, die Bewahrung der Artenvielfalt, sowie im Kampf gegen Erosion und Überschwemmungen. https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/T/tierschutz/Downloads/Handreichung.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Kulturland Alpen

Gerade oberhalb der Baumgrenze, aber auch auf anderen Almwiesen existiert eine wunderbare, farbenprächtige Flora, die aber wieder nicht natürlich, sondern durch die jahrhundertelange Kultur der Bergbauern begründet ist. Die Klauen der Kühe und ihre Mäuler haben diese Flora geschaffen. <https://fundus-agricultura.wiki/?p=2760>

Schäden durch Veganismus an Ökosystem und Klima

➔ Wenn wir vegan/vegetarisch wären, dann könnten viel Anbauflächen von Futtermitteln wie Mais, Soja und Weizen wieder renaturieren.

Diese Aussage widerspricht der Aussage, man solle die Flächen, die Weidetiere beanspruchen, umbrechen und für Ackerbau zur Gewinnung veganer Produkte nutzen.

Wie will man das denn in Deutschland machen? Wir haben keine riesigen ungenutzten Flächen an kargem Boden und wir haben die billige Massentierhaltung und die billigen Soja-Importe aus Ex-Urwald-Gegenden.

Und was sollen eigentlich die Schweine und Hühner essen? Gras? Oder werden die alle abgeschafft?

eine völlig andere Ernährungsart

Wir ernähren uns doch bereits zu einem sehr hohen Anteil vegan. Was heißt denn bitte völlig anders?

Dein Irrglaube ist, dass du vegan/vegetarisch mit Fleischimitat gleichsetzt.

2/3 der Erde sind nicht als Ackerland geeignet.

[qqq Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt – 26 May 21](#)



Wenn du dich unbedingt anthropozentrisch labeln magst darfst du das gerne.

Rein vegane Ernährung bei einem Großteil der Bevölkerung sorgt für dramatische Folgeschäden in unserer Kulturlandschaft und den Ökosystemen.

Das stimmt so nicht ganz. Zwar gibt es hier Leute, die das gerne behaupten. Möglicherweise überschätzen diese allerdings ihre Kompetenz und haben gar nicht den Weitblick, dies so abschließend festzustellen.

Darüber hinaus ist die Aussage falsch, da auch eine vegane Lebensweise niemals komplett ohne jegliches Tierleid möglich ist. Denn das hat nie jemand behauptet und ist ein beliebtes „Gegenargument“. Beispielsweise werden im Anbau von Nahrungsmitteln immer Tiere getötet. Jede Autofahrt tötet Insekten und auch ggf. andere Tiere, durch die Beimengung von Biosprit aus z.B. Palmölplantagen. Jede Impfung wird an Tieren getestet und beinhaltet z.T. tierische Bestandteile.

➔ Die vegane Lebensweise versucht unnötiges Leid und Ausbeutung auf das absolut notwendige zu reduzieren und wo dies nicht geht auf ein Minimum zu reduzieren (mit der wir als Menschen ein gutes und gesundes Leben führen können).

Und von aller Philosophie und Moral abgesehen halte ich eine vegane Ernährung tatsächlich auch für ungesund. Das heißt nicht, dass ich dafür bin, dass jeder jeden Tag 5 kg Fleisch essen soll. Überwiegend Pflanzen, dazu Eier, Milch(produkte), Honig und ab und zu Fleisch, das halte ich für optimal und auch machbar ohne dass man Tiere quälen muss.

Kennst Du jedoch die blue zones? Das sind Gebiete mit Bevölkerungsgruppen über den Globus verteilt, in denen die Menschen sehr alt werden bei hoher Gesundheit. Deren Ernährung hat Gemeinsamkeiten: Viel Grünzeug, in Maßen Getreide, Hülsenfrüchte und Nüsse, wenig Fleisch und Fisch, sehr wenig Süßkram.

Tiere und ökologische Aufgaben

➔ Die Art und Weise, welcher zum Erhalten der Kulturlandschaft und der Ökosysteme notwendig ist - und das müsste durch wissenschaftliche Untersuchungen in der Praxis ermittelt werden - könnte durch eine wechselseitig nutzbringende und nicht ausbeutende Beziehung geschaffen werden.

Und dies ist in unserer heutigen landwirtschaftlichen Nutzung alles andere als optimal. Weder für die Umwelt, für Arten, für die „Nutztiere“ und auch nicht für den Menschen.

Aber eben nicht unter der Prämisse, dass „vegan“ besser ist und vielleicht sogar gesondert gefördert werden müsste. Also bitte nicht eine Moral ableiten und

„absolut“ setzen.

Zumindest bei mir führt das zu sofortigen Abwehrreflexen, denn du sagst mir dadurch direkt ich würde im Umkehrschluss unmoralisch handeln. Ich denke es erklärt auch die immer aufkommende hitzige Diskussion bei dem (und anderen) Thema.

Ideal wäre es in meinen Augen, wenn Fleisch vorrangig von Tieren kommt, die auch ökologische Aufgaben wahrnehmen.

Landschaftspflege mit Schafen

Übrigens werden bei uns die meisten Schafe zur Landschaftspflege gehalten.

- ➔ Was wäre, wenn es dafür jeweils gute Alternativen gäbe? Würde der Zweck dann nicht relativiert werden?

Das ist ja der Punkt: Es gibt keine wirklich guten Alternativen. Man kann die Landschaftspflegeleistung von Schafen nicht imitieren. Man kann zwar Kunstdünger statt Mist oder Gülle einsetzen, aber das ist ein schlechter Ersatz. Man kann (um auf Sarah Wiener zurückzukommen) zwar Milch irgendwie imitieren, aber handelt sich dann andere Probleme ein. Ebenso bei Fleischersatz, von der Problematik der Nährstoffzusammensetzung abgesehen. Es gibt auch keinen Ersatz für die Nasenleistung von Hunden, ob als Lawinenhund, zur Vermisstensuche oder als Rettungshund in der Trümmersuche.

Gene und ihr Aussterben

„Tiere leben lassen“: Der Genpool

- ➔ Wieso muss man diese Tiere überhaupt als Nutztiere halten? Ein paar Gnadenhöfe reichen doch.
- ➔ Der Aspekt mit Tieren im Ökosystem ist aber nicht das, wo Veganer ihr Problem damit haben. Gäbe es z.B. nur Schafe, Schweine und Auenrinder die durch ein paar Mooregebiete laufen, bis sie alt sind (und dann will man sie ja meistens gar nimmer wirklich essen). Dann wäre das doch ok.

Mir ist noch eingefallen: der Genpool. Die alten und robusten Rassen verfügen über viele Gene und Allele, die uns vielleicht noch einmal nützlich werden könnten.

Verlust der genetischen Vielfalt von Nutztieren und Nutzpflanzen

Einfach alles aussterben oder in kleinen Stückzahlen in Gnadenhöfen halten, führt zu genetischem Flaschenhals mit all seinen negativen Folgen.

Kulturell: Es wäre ein Verrat an der züchterischen Arbeit unserer Vorfahren.

Die Hochleistungsrassen aus den Ställen nicht, aber die alten Rassen sind ja zum Glück noch nicht alle ausgestorben.

nur die nicht geborenen Nutztiere der artgerechten Haltung.

→ Im Ernst? Das ist ein Argument für deine Position? Das ist schlecht.

Information: Ökologie, Klima und Aussterben

In der Landwirtschaft sollte sich auf jeden Fall nicht alles der Bekämpfung der Klimakrise unterordnen. Vor einigen Wochen gab es in der Landwirtschaftspolitik die Diskussion um die sogenannten Ökologischen Vorrang-Flächen (ÖVF). Diskutiert wurde, ob Brachflächen anlässlich des Ukraine-Krieges in die ackerbauliche Nutzung genommen werden dürfen, weil die Ukraine als großer Exporteur von Agrarerzeugnissen eingeschränkt ist. Alleine unter dem Gesichtspunkt Treibhausgase wäre es zur Bekämpfung des Klimawandels sinnvoll, auf diesen Flächen Energiepflanzen anzubauen. Unter dem Gesichtspunkt der Biodiversität wäre dies jedoch genau der falsche Weg, weil durch die Bewirtschaftung der ÖVF wertvolle Rückzugsräume vernichtet worden wären. Daher bin ich froh, dass alle grünen Landesagrarminister und auch Herr Özdemir gegen die Freigabe der ÖVF gestimmt haben und die Lebensräume dadurch erhalten haben. In (fast?) allen anderen EU-Staaten wurden diese Flächen leider freigegeben. Bis heute protestiert die FDP massiv gegen den „deutschen Alleingang“.

Wenn mineralischer N-Dünger und Pflanzenschutzmittel in Zukunft vollständig mit Erneuerbaren Energien erzeugt werden, dann sind konventionelle Lebensmittel klimafreundlicher als ökologische Lebensmittel. Bezogen auf die Biodiversität sieht es jedoch anders aus, da sind die ökologischen Produkte besser.

Am klimafreundlichsten wäre es, das Grünland über Biogasanlagen zu verwerten. So wird das entstehende Methan verbrannt, also klimaunwirksam gemacht, und noch grüne Energie gewonnen. Für die Biodiversität wäre es jedoch am besten, wenn das Grünland beweidet wird.

Dies sind die Zielkonflikte, die mir spontan aus dem Bereich Landwirtschaft einfallen. Aus meiner Sicht haben wir zwei gleichwertige ökologische Krisen zu bewältigen: Den Klimawandel und den Biodiversitätsverlust. Bei der Bekämpfung des Klimawandels sehe ich Industrie, Energiegewinnung und den Verkehrssektor in der Hauptverantwortung, bei der Bekämpfung des Biodiversitätsverlusts dagegen in erster Linie die Landwirtschaft. Daher sollte man in der Landwirtschaft auch klimaschädlichere Maßnahmen akzeptieren, wenn sie der Biodiversität zu Gute kommen. Denn der Anteil der Treibhausgase aus der Landwirtschaft ist vergleichsweise gering. Und im Gegensatz zu einem Treibhausgas, das man rein theoretisch wieder aus der Atmosphäre zurück holen

kann, ist eine einmal ausgestorbene Art unwiederbringlich verloren, besonders dann, wenn sie ausstirbt, bevor sie überhaupt entdeckt wurde.

Futtergetreide und Müll

- ➔ Ein großes Problem ist, dass Studien zufolge 30 bis 40 Prozent der Lebensmittel auf dem Weg vom Erzeuger zum Konsumenten verderben.
- ➔ würden keine Lebensmittel mehr auf dem Müll landen

Damit nimmst Du jetzt den Großteil der Ersparnis - die Lebensmittelverschwendung - für den Veganismus in Anspruch.

Das ist unlauter.

Ein Tier nicht zu essen bringt überhaupt nichts. Es müssen CO2 Senken her und dazu gehört auch, nicht immer Reis, Kokos und Tropenfrüchte nach Europa zu schaffen. Und dort wegzwerfen übrigens.

Es wird total viel Obst weggeworfen, gerade aus den Tropen, weil's nicht mehr schön oder verschimmelt ist.

Wie oben aufgeführt, landen bei veganen Produkten in der Theorie sogar mehr Kalorien auf dem Müll. Es soll ja keine Tiere geben, die die Reste essen.

In der Praxis werden die Reste vermutlich zum Füttern benutzt. Hoffentlich.

Pflanzen als Problem

- ➔ Fakt bleibt, wegen der höheren Erträge benötigt man für die gleiche Anzahl der Produkte bei konventioneller Erzeugung weniger Fläche als bei ökologischer Landwirtschaft.

Gerade das ist eben kein Fakt, sondern ein falscher Mythos. Es kommt eben auf die Kultur an. Bei Starkzehrern wie hochgezüchtetem Hybrid-Mais und Hybrid-Weizen mag das kurzfristig stimmen, bei einem differenziertem Blick stimmt das vereinfachte Modell jedoch nicht. Denn die „konventionelle“ (stimmt heute eigentlich nicht mehr) Erzeugung braucht und arbeitet mit drei Prämissen, nämlich billigen Pestiziden aus Erdöl, billigem Kunstdünger aus Erdgas (auf Kosten der Allgemeinheit), und billiger Gülle aus industrieller Massentierhaltung. Diese gehören aber mehr und mehr der Vergangenheit an. Ohne diese drei Vorbedingungen, also ohne Pestizide, Kunstdünger und Gülle aus Massentierhaltung scheitert die konventionelle Erzeugung. Monokulturen und

Raubbau sind eine Einbahnstraße. Eine Weile funktioniert's, dann kommt der große Knall. Wenn es so gut funktioniert, warum steigen dann seit Jahrzehnten so viele aus, und stellen um auf ökologischen Landbau?

- Veganer sind nicht für den industrielle Ackerbau verantwortlich. Das ist unsere Massentierhaltung. Wer zu viel Fleisch konsumiert, fördert die Einfuhr von Sojabohnen aus Lateinamerika und die Brandrodung des brasilianischen Regenwaldes.

Selbst beim Thema Tierwohl sind karnivoren die besseren Menschen, denn beim Ackerbau sterben wesentlich mehr Tiere qualvoll. Ackerbau ist per Definition das Töten jeden Lebens auf einer Fläche, um dann eine Pflanze anzubauen. Es ist die mit Abstand zerstörerischste Tätigkeit des Menschen. Für mein Steak stirbt genau 1 Tier. Für dein Müsli sterben Rehe, Hasen, Wildschweine, Feldhamster, Mäuse, Ratten, Maulwürfe, ... Weil sie bejagt, vergiftet, zerhackt oder zerquetscht werden. Ohne die Tiere die verhungern, weil ihr Lebensraum vernichtet wurde.

- Auch ohne Massentierhaltung verbraucht ein Tier mehr Nahrung, um ein Stück Fleisch zu produzieren, als wenn man einfach gleich die Pflanze isst.
- Ein Sack Kartoffeln benötigt weniger Energie als ein Sack Fleisch.

Die zweite schreibt ganz in meinem Sinne.

„Verschiedene Studien legen nahe, dass die Produktion von einem Liter Kuhmilch so klimaschädlich ist wie das Verbrennen von einem Liter Benzin

– nicht zuletzt, weil die Wiederkäuer beim Verdauen Methan freisetzen. Dies gilt allerdings für Milch aus Massentierhaltung. Eine Kuh, deren Mist zum Düngen verwendet wird und die auf der Wiese weiden darf, kann laut Demeter-Verband sogar zu Verbesserung des Klimas beitragen: indem sie den Humusaufbau fördert, der wiederum Kohlenstoff bindet. Auf die Herkunft der Milch und auf die Art ihrer Produktion kommt es also an. Und dieses Fazit trifft auch auf die Umweltbilanz der Milchalternativen zu“

- Es ist nicht möglich unter diese bessere Bedingungen Fleisch und Milch zu produzieren für den derzeitigen und zukünftigen Konsum. Das ist das Punkt was ihr hier leugnet.
- Ich verstehe noch nicht was die Diskussion um Fertigprodukte mit der Diskussion um Fleischkonsum zu tun hat.

Zum Beispiel der Verbrauch von Energie und Ressourcen. Fertigprodukte benötigen viel Energie zur Herstellung.

Regionale Rinderhaltung deutlich weniger, besonders bei extensiver Haltung.

Zum Beispiel der Verbrauch von Energie und Ressourcen.

Reis

Der nächste Punkt ist, dass Methan sich nach 10-12 Jahren zersetzt. Es gibt also keinen kontinuierlichen Anstieg, sondern lediglich, wenn neue Methanquellen hinzukommen, so wie der Reisanbau oder die Regenwaldrodungen. Bei einem abnehmenden Tierbestand können diese also überhaupt nicht für irgendein Problem beim Klima sorgen.

Und damit kommen wir mal zu den eigentlichen Quellen des CO₂ Anstieges:

Es ist der Ackerbau, insbesondere Reisanbau, sowie die Abholzung der Wälder.

Der Grund ist einfach, dass organisches Material in Wasser von den dortigen Bakterien in Methan umgesetzt wird.

Sowohl bei der Waldabholzung, als auch beim Ackerbau wird durch Erosion extrem viel organisches Material in die Gewässer gespült. Hinzu kommt der künstliche Dünger, welcher ebenfalls in die Gewässer gewaschen wird. Und beim Reisanbau schafft man riesige künstliche Sumpfgebiete und düngt diese auch noch. Die Folge sind gigantische Methanfreisetzungen. Dies führte seit dem Beginn der chinesischen Zivilisation zu einem Anstieg des Methangehaltes der Atmosphäre, wie wir sehr genau aus Bohrkernanalysen wissen und eben nicht erst 25 Jahren wie in deiner Grafik. Die Zacken in deiner Grafik zeigen übrigens den Einfluss des Wetters auf die Methanproduktion der Bakterien. Wenn es kalt ist produzieren die nämlich weniger und bei Wärme mehr.

<https://discourse.netzbegruenung.de/t/veganer-erringen-sieg-ueber-vernunft-und-wissenschaft/7359/27>

Irrtum „Baumwolle und Kunstfasern sind umweltschonend“

Warum sollte ich Kunstfaser benutzen, wenn es Baumwolle (am besten recycelt oder second Hand), Hanf, Lein, Bamus, Lyocell usw. gibt? Ich z.B. hab fast garnichts nichts mit Kunstfasern. Ich brauch auch keinen Analogkäse und warum soll ich Bienen den Honig wegnehmen und sie dafür mit Industriezucker füttern und dann sagen der Honig ist „besser“. Warum soll ich überhaupt viel Industriezucker essen?

Ausgerechnet Baumwolle.

Der Umwelt- Killer unter den Pflanzen im industriellen Anbau...

Weidetiere als Lösung

Auswege Erkenntnis. Das Rind als Klimaretter

Hier eine wissenschaftliche Studie wie Rinder essenziell für die Kühlstoffreduktion in der Atmosphäre sind:

[The role of ruminants in reducing agriculture's carbon footprint in North America](#)

<https://www.jswnonline.org/content/71/2/156>

Weide-Tierhaltung

- ➔ Aber so sieht doch die Realität auf dieser Erde nicht aus. Die meisten Menschen essen Fleisch und andere tierische Erzeugnisse aus „artgerechter Haltung“. Aber die gibt es ja gar nicht effektiv. Das ist ein Märchen was den Menschen erzählt wird, damit sie das mit gutem Gewissen konsumieren können.

Das Gegenteil des Massentiers: Gute Viehhaltung

- ➔ Mit ist es egal, wie sich jemand ernährt. Ich für mich vertrete aufgrund meiner moralischen Ansprüche eine möglichst leidfreie Ernährungsweise und verzichte daher auf Tiererzeugnisse.

Richtig. Das Massentier. Ethisch wäre auch, Tieren ein gutes Leben zu ermöglichen. Gerne auch Tieren seltener oder aussterbender Rassen.

Ich will nicht alle Kulturtiere abschaffen, ich will das Leid der Tiere abschaffen.

Damit unterstellst du, dass Nutztiere halten immer gleichbedeutend mit Ausbeutung ist. Vermutlich hast du noch nie selbst Nutztiere gehalten. Es gibt zweifellos ausbeuterische Nutztierhalter, genauso wie es schlagende Eltern, unseriöse Immobilienmakler und betrügerische Autohändler gibt.

Es wird Veganern und Tierschützern ja immer eingetrichtert, das Kalb würde so lange und jämmerlich nach seiner Mutter brüllen.

Ich entsinne mich dunkel, dass Tiere ihre Kinder auch nicht gerade sanft abstillen,

Nach diesem Artikel ist das nur so, wenn Mutter und Kalb nicht sofort nach der Geburt getrennt werden, sondern einige Tage zusammen bleiben und eine Beziehung zueinander aufbauen.

Inzwischen gibt es wieder die Tendenz, die beiden ganz zusammen zu lassen. Vermutlich, wie so oft, eine Frage des Preises pro l Milch.

<https://www.thuenen.de/de/thema/nutztiershyhaltung-und-aquakultur/wie-tiergerecht-ist-die-nutztierhaltung/die-kaelber-wieder-bei-den-muettern-lassen/>

Es gibt eine Mutterkuhhaltung, mit Natursprung, wo Kälber nicht von ihren

Müttern getrennt werden und auch nicht nach fünf Jahren Hochleistungsmelken zum Abdecker gekarrt werden. Ganz einfach, weil man weder Hochleistungskühe halten, noch diese in Massen und wesensfremd füttern muss.

Weidehaltung vvv

Die ökologische Bewertung von Weidehaltung ist sehr wichtig, weil wir mehr davon wollen und brauchen. Sie zu fördern steht übrigens auch in unserem Grundsatzprogramm.

Also bitte, wie sähe deine Form der Tierhaltung mit allen Rassen aus und wie viel Fleisch und Milch ergäben sich für wie viele Menschen.

Meine Form...

Das klingt so, als müsste ich mir was ausdenken.

Gute Haltungsformen sind für Extensivrasen wie Galloway oder Highland ist natürlich die ganzjährige Weidehaltung auf Grenzertragsstandorten.

Alte Rassen wie eben die Rhönschafe in ihrem Habitat.

Dasselbe gilt für spezialisierte Rassen wie Graubündener Braunvieh eben die Hochlagen.

suedostschweiz.ch

Bündner Braunvieh ist Spitze

Hier gehts zum Artikel.

Wenn du verstehst, was der Clou dahinter ist? Die alten Rassen (und natürlich auch Pflanzensorten) sind sehr gut regional angepaßt.

(Und da fällt mir die Sache ein, die auch der Veganismus nicht mildert (das ist keine Spitze, sondern ein Hinweis darauf, warum Veganismus weitab von der Wurzel der Probleme liegt): Nur wenige Pflanzen ernähren die Welt (und die Inhaber der Patente bzw. Zuchtrechte)

Artenvielfalt - Die Ernährung der Welt - Wissen - SZ.de)

Mehr bei Interesse bei Pro Specie Rara und anderen Vereinen.

ProSpecieRara

Alte Sorten und Rassen retten | Vielfalt erhalten

ProSpecieRara sichert der genetischen und kulturhistorischen Vielfalt das Überleben. Wissen sammeln und teilen, Nutzung fördern, Zugang schaffen. Kurs, Markt, Setzlingsmarkt, Schweiz

Mich macht es eher traurig, wenn Leute durch Ernährung die Welt verbessern wollen, aber bei der Erwähnung von Kulturlandschaft in Spott ausbrechen.

Preis der Weidehaltungxx

➔ Das Weiderind-Fleisch wird aber teures ein Nischenprodukt bleiben und ist für

Deutschland keine skalierbare Produktions-Lösung und kein Ersatz für die deutsche Massentierhaltung.

Wie ist das eigentlich definiert? Gibt es irgendein grünes Positionspapier, wo unsere Forderung dazu mal näher erläutert wird?

Oh, Du hast eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für Weidehaltung gefunden?

Ich sehe hier ein Preisunterschied von 1:10

Entweder müssen wir den Weiderind-Hofladen wegen Wucher verklagen oder Weidehaltung ist schlichtweg so teuer.

weil Du bei der Weidehaltung „das Kind mit dem Bade ausschütten“ willst. Was genau meinst du? Ich bin für Weidehaltung.

Im Ausland (riesige karge Weideflächen) sollte das eine wichtigere Rolle spielen und ist vermutlich auch günstiger zu haben - aber als Gesamtlösung für das Problem des aktuellen Fleischkonsums in Deutschland ist dieser Lösungsansatz nahezu irrelevant.

Gegenbeispiel: Greg Judy hat vor ca. 25 Jahren mit einem Bürojob, gepachtetem Land und geliehenen Rindern angefangen.

Heute bewirtschaftet er 13 Farmen von zus. 1600 acres / 640 ha, 4 davon gehören ihm.

Kann also nicht ganz so unrentabel sein Was genau meinst du? Ich bin für Weidehaltung.

Das hier klingt für mich so, als ob Du da keinen Unterschied machen willst.

Leider lässt sich auch die Landwirtschaft mit grüner Politik vermurksen. Wir haben im Grundsatzprogramm einerseits die ökologische Weidehaltung als Ziel formuliert, andererseits die finanzielle Förderung von Fleischersatzprodukten, die sich „wunderbar“ mit industrieller Agrarwirtschaft ohne Biodiversität herstellen lassen. Je nach Ahnung und Ausrichtung des Landwirtschaftsministers wird es wohl dann eher das eine oder das andere.

In einem FiBL-Projekt ist die Nachhaltigkeit von Bio Weide-Beef mit derjenigen anderer Label und konventioneller Rindermastsysteme verglichen worden. Eine extensive Beweidung mit Fleischrindern bei Verzicht auf mineralische Stickstoffdüngung stellt ein hinsichtlich Kosten- und Arbeitsaufwand günstiges Weidesystem dar.

<https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/tier/grundlagen-tierhaltung/artgerechte-tierhaltung/tierwohl-am-tier-messen/>

Weidemast von Rindern vereint Tierwohl, Nachhaltigkeit und Effizienz

Frick -

[Rindermastsysteme](#) 2.09.2014 | 08:54 | Weidemast von Rindern vereint Tierwohl, Nachhaltigkeit und Effizienz. <https://www.proplanta.de/agrar->

[nachrichten/bio-landbau/weidemast-von-rindern-vereint-tierwohl-nachhaltigkeit-und-effizienz_article1411887281.html](https://www.nachrichten/bio-landbau/weidemast-von-rindern-vereint-tierwohl-nachhaltigkeit-und-effizienz_article1411887281.html)

Workshop 2

M. Hofmann*), C. Kinert, S. Fischer und G. Riehl (2008) Effizienz in graslandbasierten Milch- und Fleischproduktionssystemen. Produktivität einer extensiven Mähstandweide mit Rindern.

https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/ipz/dateien/aggf_2008_hofmann_et_al.pdf

Bio verstehen

Information: Bio und die Kreislaufwirtschaft

→ Vegan muss sein, Biolandbau aber auch. Das geht auch super.

Da sollten an den Begriff „Bio“ doch wohl mal höhere Ansprüche gestellt werden

Man sollte sich die Mühe machen, Bio zu verstehen.

Bio bedeutet nicht: alles Gute alleine für den Menschen.

(Das ist auch der Irrglaube der Veganer: Wenn der Mensch drall und gesund ist und es ihm an nichts mangelt, ist es automatisch gut für die Umwelt.)

Bio ist Kreislaufwirtschaft. Mit Tieren.

Kreislaufwirtschaft. Keine Massentierhaltung mit abgekoppeltem industriellen Pflanzenbau.

Von meiner Seite aus kann man gerne anders versuchen die Haltungsbedingungen zu verbessern.

Nur wird es kaum jemand kaufen, weil die Veganer Wurst aus Bambus und Citrusfasern unbekannter Provenienz kaufen.

Bambus: „Trotz langer Transportwege und der teilweise intransparenten Handelsstrukturen ist Bambus ein Rohstoff mit viel Potenzial.“ (Achtung Luke, eine Falle!)

[Der Nachhaltige Warenkorb – 3 May 19](#)

*Ein vegetarisches Gericht **belastet das Klima im Durchschnitt dreimal weniger als ein Gericht mit Fleisch.***

Wenn ich das schon als Zitat wieder vorgesetzt bekomme, nachdem wir oben herausgearbeitet haben, dass diese Rechnung falsch ist.

ließe sich der Flächenverbrauch der Landwirtschaft um **gut die Hälfte gegenüber heute reduzieren**

Auch hier liegt vermutlich die Berechnung in GVE zugrunde. Hatten wir auch schon.

Das Werbeframing hat den Begriff in der Bevölkerung als „gesundes Essen“ verankert

Ja... Blöd genug. Deshalb kommen auch immer wieder „Beweise“, dass es nicht gesünder ist.

Ich glaube, es haben viel zu wenig Leute Kontakt zur Landwirtschaft.

Bio

Das Werbeframing hat den Begriff in der Bevölkerung als „gesundes Essen“ verankert

Ja... Blöd genug.

Deshalb kommen auch immer wieder „Beweise“, dass es nicht gesünder ist.

Ich glaube, es haben viel zu wenig Leute Kontakt zur Landwirtschaft. Oder überhaupt zur Vielfalt.

Eigentlich kann jedem auffallen, wie wenig Insekten und Vögel wir noch haben.

Die meisten viehlosen Betriebe versorgen ihr Obst und Gemüse mit eigenem Kompost und kaufen tierische Düngemittel dazu. Nur beim Öko-Anbauverband Demeter ist die Tierhaltung noch Pflicht.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (2020) Veganer Ökolandbau – wie geht das denn?

<https://www.oekolandbau.de/bio-im-alltag/bio-fuer-die-umwelt/pflanzenbau/veganer-oekolandbau/>

Malzdüngern, Braunalgen aus Südfrankreich und eigenem Kompost.

Malzkeimdünger

„Habe mich gerade über Malzkeimdünger belesen. Wird aus jungen Wurzeln von Getreide hergestellt. Das ist ja nichts schlechtes.“

<https://www.gartenforum.de/threads/3707125-malzkeimduenger>

Wie steht es mit dem Biolandbau? Biolandbau und Vegetarismus schließen einander aus. Durch den Verzicht auf mineralische Düngemittel ist die ökologische Landwirtschaft ganz besonders auf Tiere als Düngerproduzenten angewiesen. Geschlossene Kreislaufwirtschaft heißt ihr Grundprinzip: Tiere, Menschen und Pflanzen leben in einer sich gegenseitig stützenden und nährenden „Mischkultur“. Nur so ist Nachhaltigkeit überhaupt möglich. Würden die Biokunden auf Fleisch, Milch und Eier verzichten, wäre dies das Ende der ökologischen Landwirtschaft.

Auch im Ökolandbau besteht noch Optimierungspotenzial, das die Autoren skizzieren.

http://www.lebendigeerde.de/mobile/index.php?id=hintergrund_114&L=

Eine gute Kreislaufwirtschaft braucht zwingend tierischen Dünger und somit Tierhaltung.

→ 1. Bioland-Prinzip: Im Kreislauf wirtschaften. <https://www.bioland.de/sieben-prinzipien>

Kalorien und Energie

Irrtümer „Industrie und Energie“

→ 8 kg Weizen liefern den Tageskalorienbedarf von ca. 10 Menschen

– 8 kg Weizen sind erforderlich für die Herstellung von ca. 500 g Fleisch, welches dann noch nichtmal den Tagesbedarf eines Menschen deckt.

Irrtum: Energie steckt nur im Fleisch

- Pflanzenfresser machen Lichtenergie erst in hoher biologischer Wertigkeit für uns benutzbar

Das Tier als Nahrungskonkurrent

Informationen: Soja, oder warum Tiere nicht den Menschen das Essen wegnehmen (Weide und Nahrungskonkurrenz)

Rinder sind keine Nahrungskonkurrenten

- War die Sojabohne zunächst als alternative Proteinquelle geschätzt, ist der Grund der Anbau-Ausweitung eine zunehmende Nachfrage als Futtermittel.
- Insgesamt werden in Deutschland in etwa 3,5 Millionen Rinder pro Jahr geschlachtet, zudem mehr als 55 Millionen Schweine und etwa 703 Millionen Stück Geflügel. (Stand 2019) Für die meisten dieser Tiere, die zumeist aus intensiver Tierhaltung stammen, ist Soja mittlerweile ein zentraler Bestandteil des Futters geworden.

→ Bei Hühnern und Schweinen wird der Anteil von Futter aus dem Ackerfutterbau vermutlich höher sein als bei Kühen. Und Milchkühe werden wohl nochmal anders gefüttert als Mastrinder.

- Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland wird für die Produktion von tierischen Produkten verwendet. Die heimischen Anbauflächen werden knapper – darunter leiden Klima und Umwelt im Ausland.
- "Für die Mast von Schwein, Rind und Geflügel werden große Flächen für Futter und Weide benötigt. "
- Solange wir 95% Massentierhaltung mit Kraftfutter und <5% grasfressende Weidehaltung haben, ist die Ökologische Bewertung von Weidefleisch ziemlich irrelevant.

Das was häufig behauptet oder zumindest suggeriert wird, nämlich dass Milchkühe überwiegend von regenwaldzerstörendem Soja ernährt werden, stimmt nicht. Soja oder andere eiweißreiche Futtermittel, das können auch Erbsen sein, sind lediglich Zusatzstoffe, um das Grundfutter anzureichern. Der Milchviehbetrieb hier im Ort (ca. 500-600 Kühe) füttert z.B. überhaupt kein Soja.

Tierfutter besteht aus Gras, Abfällen der Lebensmittelproduktion, Zwischenpflanzen in der Fruchtfolge zur Bodenerhaltung, für die Lebensmittelproduktion ungeeigneten Minderqualitäten (das ist das ausgewiesene Getreide), sowie vor allem im Winter Silage und Futterrüben. Soja wird Rinder nur in sehr geringen Mengen verfüttert, um den Proteingehalt zu erhöhen, insbesondere bei Milchkühen. Bei Schweinen wird es zugefüttert, weil man sie zwangsveganisiert hat. Früher erhielten sie die Fleischabfälle, was verboten wurde. Es gibt keine andere Eiweißquelle neben Raps aus Pflanzen für Omnivoren wie Schweine und bei ihrer kurzen Lebensspanne sind die gesundheitlichen Nebenwirkungen irrelevant. Insgesamt machen die Ölsaatkuchen aber lediglich 5% des Tierfutters aus. Und nein, das in Europa verwendete Soja kommt nicht aus dem Regenwald, denn dieses geht vollständig nach China.

Mal davon abgesehen, dass das verfütterte Soja keine Lebensmittelqualität hat und du dich mit diesem Giftzeug regelrecht umbringst, mit dieser geringen Menge an Soja erzeugen wir riesige Mengen eines qualitativ hochwertigen Lebensmittel. Aus ganz wenig machen wir ganz viel!

Die Tiere essen also nicht den Menschen das Essen weg, sondern das Gegenteil ist wahr!

Nicht vergessen, dass viele Tiere Reste/Abfall der Nahrungsmittelerzeugung fressen. Wenn also Hühner Weizen bekommen, ist das nicht unbedingt hochwertiger Backweizen (hatte ich oben schon erklärt). Die Halme vom Weizen werden als Stroh an Rinder verfüttert bzw. als Einstreu verwendet. Maispflanzen können als gesamte Pflanze zu Silage verarbeitet werden, auch

ohne die Maiskolben. Schweine können wunderbar mit Essensresten gefüttert werden. Ich weiß nicht, ob es das noch gibt, früher gab es „Schweinetonnen“ in Kantinen, wo die Reste, z.B. vom Gemüseputzen oder übrig gebliebenes Gekochtes, gesammelt wurden und an Schweinemastbetriebe gingen. Tierhaltung kann also sogar bei der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung helfen.

Das Problem, dass wir Lebensmittel verfüttern würden, existiert also überhaupt nicht.

Auch die Kühe in „Massentierhaltung“ fressen überwiegend Gras(silage), Heu, Stroh, Maissilage (aus der ganzen Pflanze), was auf dem eigenen Hof erzeugt wird.

„Als Grundfutter (auch Grobfutter genannt) wird in der Milchviehfütterung wirtschaftseigenes Futter bezeichnet, welches sowohl wasserreiche Futterstoffe wie Grünfutter und anderes Saftfutter, als auch trockenes Raufutter wie z.B. Heu und Stroh umfasst. Das Grundfutter wird in der Regel auf dem eigenen Betrieb erzeugt und durch Eiweißfutter und Mineralfutter (= Futterzusatzstoffe) ergänzt.“ ([Was fressen Kühe?: Verband der Milcherzeuger Bayern e.V.](#))

„In der Rinderfütterung kommt es meist darauf an, das jeweilige Grundfutter (Gräser bzw. daraus hergestellte Konservate, Maissilage u.a.) optimal mit Energie und entsprechenden Nährstoffen zu ergänzen (Abschnitt 6.3.5). Mischfuttermittel für Rinder enthalten neben Getreide vor allem Nebenprodukte der Verarbeitungsindustrie (z.B. Extraktionsschrote als Proteinquellen, Nebenprodukte der Getreideverarbeitung, der Zuckerindustrie als Energiequelle u.a.) sowie verschiedene Zusatzstoffe (Mengen- und Spurenelemente, Vitamine, Aminosäuren, nicht essentielle Zusatzstoffe).“ ([Institut für Tierernährung: Fütterung der Milchkühe](#))

Bei der [Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft](#) findest du auch Informationen.

Es passt genau hierher, weil die vegane Ernährung mit den Gefühlen der Tiere begründet wird, aber ein profitables Geschäftsmodell dahinter steht.

Es passt auch deshalb, weil die vegane Philosophie (ich sag mal nicht Ideologie) die komplette Abschaffung der Nutztierhaltung will. Warum das nicht sinnvoll ist, haben wir ja schon umfangreich dargelegt. Sinnvoll dagegen ist die Abschaffung der **schlechten** Tierhaltung und die Förderung der guten Tierhaltung, insbesondere, aber nicht nur, der Weidehaltung.

Ich habe gestern dieses Interview entdeckt, da wird einiges sehr gut erklärt: [Interview mit Malte Rubach](#)

Vielleicht solltest du auch erwähnen, dass von den 7 Kalorien, die für Fleischproduktion notwendig sind, faktisch 6-7 Kalorien für den Menschen ungenießbar sind. Oder isst du Gras?

Und selbst die Maissilage ist die gesamte Maispflanze, unreif geerntet, kleingehäckselt und vergoren.

Die Futtermittel sind Gras, Maissilage (die ganze kleingehäckselte Maispflanze teilweise vergoren als Winterfutter), Abfälle der Lebensmittelherstellung (Stroh und Spelzen des Getreides, Presskuchen aus der Ölherstellung, ...), Zwischenfrüchten in der Fruchtfolge zur Bodenerhaltung (Klee, Hülsenfrüchten, ...), Minderqualitäten (Getreide, welches nicht die Lebensmittelqualität erreicht).

!? Viehhaltung wird doch bereits mit 13 Milliarden gefördert. [taz.de – 4 Mar 21](https://www.taz.de/4/3/21/2021-03-04/1)
<https://www.dialog-milch.de/kraftfutter-milchkuehe/> 1

Rinder leben nicht vegan

Dabei gelangen mit dem Grasballen auch unzählige Bakterien in den Labmagen, die ebenfalls verdaut werden und eine wichtige Proteinquelle für die Kuh bilden.
<https://www.scinexx.de/dossierartikel/pflanzenfressen-will-gelernt-sein/>

Selbst Rinder ernähren sich nicht vegan, sondern zu einem Großteil von Bakterien und bei Weidegang natürlich auch Käfer und so weiter. Übrigens die Grundlage für den B12 Gehalt der Milch.

Schweine sind keine Nahrungskonkurrenten

- ➔ Wo nimmst du den Platz, um 55 Millionen Schweine auf Waldweiden zu stellen? (ich eh mal davon aus, du meinst sowas)
- ➔ Vielleicht sind Kühe auch einfach nicht so relevant, weil wir in Deutschland hauptsächlich (4/5) Schwein und Huhn essen. Weil es so schön billig ist und sich so gut mit Soja mästen lässt.
- ➔ Was sollen eigentlich die Schweine und Hühner essen? Gras? Oder werden die alle abgeschafft?

Funktioniert die Schweinemast auf der Weide? => Nein, nicht so gut.

Obwohl die Weidehaltung auf dem Vormarsch ist, räumen selbst die größten Befürworter der Weidehaltung ein, dass das Gewicht der Schweine bei

ausschließlicher Weidefütterung deutlich geringer ausfällt als mit konventionellem Futter.

Die beste Haltungsform ist nun mal die Weide, warum sollen wir darüber nicht mehr diskutieren?

Schweine - die nach meinem Stand einen Großteil des verbrauchten Fleisches ausmachen - bekommen nach meiner Erfahrung für die Mast vor allem Getreide, Mais und Sojaschrot: hier ist das noch etwas genauer aufgebröselte.

<https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/tierproduktion/schweinehaltung/pdf/tabellen-schweinemast.pdf>

Wobei ich gelernt habe, dass z.B. Freilandhaltung von Schweinen zu mehr Parasitenbefall führt und dass die aufgewühlten Böden durchaus auch CO₂ freisetzen - unerwünschte Nebeneffekte.

Grundlagen der Schweinefütterung - Was fressen Schweine? Bis heute gibt es eine anhaltende Debatte über die richtige Fütterung von Schweinen. Es gibt zwei

Hühner sind keine Nahrungskonkurrenten

➔ Was essen Hühner? => Getreide. Hühner stehen auf heimisches Superfood: Roggen, Gerste, Leinsamen, Hafer und auch Weizen sollten folglich die Grundlagen für den Futterplan der Hennen sein.

Hühnerfutter ist nicht gleich Hühnerfutter: Was Sie Ihren Hennen zum Fressen geben sollten, haben wir für Sie zusammengefasst.

[Wikifarmer – 2 May 19](#)

Schafe sind keine Nahrungskonkurrenten

Dabei wird vergessen, dass Rinder, Ziegen oder Schafe Weidetiere sind, die über Jahrtausende nie in Nahrungskonkurrenz zum Menschen standen. Im Gegenteil: Diese Tiere essen, was wir Menschen nicht nutzen können – die Zellulose der Gräser – und wandeln sie in für uns hochwertige Nahrung um: in Fleisch und Milch, in Eiweiß und Fett.

Diese Aussage ist typische vegane Propaganda und das Gegenteil ist richtig.

Man hat in Deutschland im 1. Weltkrieg dieses Experiment schon einmal gemacht. Man hat wegen der Nahrungsmittelknappheit alle Schweine geschlachtet, weil man das Futter doch direkt den Menschen geben könnte. Die Folge waren im Folgejahr 800.000 verhungerte Deutsche.

Das trifft auf die Beweidung von Grünland zu, die ich auch nicht in Frage stelle. Nur wie viele Tiere werden noch auf Weiden gehalten?

Nein, eben nicht!

Wenn du dir den Link oben anschaust, was den Tieren verfüttert wird, dann ist es immer noch exakt so.

Futtergetreide

- ➔ Es wäre mir nicht bekannt, dass diese Futtermittel für den Menschen Abfall wären oder dass diese auf Weiden wachsen, nein - dafür muss Ackerland erhalten.
- ➔ Bei der Mast mit z.B. Soja sieht die Sache schon wieder anders aus - das ist für den Menschen ebenfalls hochwertige Nahrung.
- ➔ Und statt Mais könnte man auch Weizen oder Kartoffel anbauen...

Die Tiere essen nicht den Menschen das Essen weg, sondern das Gegenteil ist wahr. Tierfutter besteht aus Gras, Abfällen der Lebensmittelproduktion, Zwischenpflanzen in der Fruchtfolge zur Bodenerhaltung, für die Lebensmittelproduktion ungeeigneten Minderqualitäten (das ist das ausgewiesene Getreide), sowie vor allem im Winter Silage und Futterrüben.

Soja wird Rinder nur in sehr geringen Mengen verfüttert, um den Proteingehalt zu erhöhen, insbesondere bei Milchkühen. Bei Schweinen wird es zugefüttert, weil man sie zwangsveganisiert hat. Früher erhielten sie die Fleischabfälle, was verboten wurde. Es gibt keine andere Eiweißquelle neben Raps aus Pflanzen für Omnivoren wie Schweine und bei ihrer kurzen Lebensspanne sind die gesundheitlichen Nebenwirkungen irrelevant. Insgesamt machen die Ölsaatkuchen aber lediglich 5% des Tierfutters aus. Und nein, das in Europa verwendete Soja kommt nicht aus dem Regenwald, denn dieses geht vollständig nach China.

Mal davon abgesehen, dass das verfütterte Soja keine Lebensmittelqualität hat und du dich mit diesem Giftzeug regelrecht umbringst, mit dieser geringen Menge an Soja erzeugen wir riesige Mengen eines qualitativ hochwertigen Lebensmittels. Aus ganz wenig machen wir ganz viel!

Bei Weidehaltung von Rindern haben wir 100% Gras. Wenn es dir darum geht, dann ist die Lösung einfach dieses Fleisch zu kaufen und so alternativen zur industriellen Tierhaltung zu unterstützen. Denn nur so ändert sich etwas, nicht indem du kein Fleisch isst. Und Biofleisch gibt es inzwischen sogar bei Aldi!

[WD-5-068-09-pdf-data.pdf](#)

Doch es ist Abfall, denn selbst speziell angebautes Futtergetreide hat eine vollständig andere Qualität als Brotgetreide. Auf einem Feld wird nicht nur einmal im Jahr angebaut, sondern mehrmals. So reift Futtergetreide z.B. nicht lange genug, wenn es im Spätsommer nach der Ernte des Brotgetreides, ausgesät

wird. Im Winter sät man Zwischenpflanzen, nur um den Boden vor Erosion zu schützen etc. pp.

D.h. ein Feld wird 3-5 Mal im Jahr neu bepflanzt, wobei aber nur 1 Mal Lebensmittelqualität erreicht, nämlich die im Frühsommer. Das Ganze ist inzwischen ein hocheffizientes System, mit dem man ein absolutes Maximum aus den Flächen herausholt durch die Kombination verschiedener Erzeugnisse, zu welcher zwingend dann auch Viehhaltung gehört. Die Produktivität ist auf diese Weise unglaublich.

Ich habe dir ja oben verlinkt, wie die Aufteilung der Futtermittel für alle Tiere zusammen ist.

Hier noch einmal der globale Verbrauch an Futtermittel für alle Nutztiere zusammen:

https://www.researchgate.net/publication/312201313_Livestock_On_our_plates_or_eating_at_our_table_A_new_analysis_of_the_feedfood_debate

Die Berichterstattung in den deutschen Medien ist darauf ausgerichtet einen möglichst großen Effekt auf die deutsche Leserschaft zu erzielen. Da geht es nicht um Fakten, sondern Emotionen. Wenn die schreiben würden, der Regenwald wird für China gerodet, was wäre der Effekt beim deutschen Leser?

Doch höchstens Achselzucken. Es würde keine Betroffenheit erzeugt. Deshalb behauptet man einfach faktenfrei, dass der Regenwald wegen unseres deutschen Fleischkonsums gerodet würde.

Es würde auch nicht weniger Soja angebaut oder weniger Regenwald gerodet, sondern einfach noch mehr nach China verkauft, wenn wir kein Soja mehr aus Brasilien importieren. Selbst wenn niemand mehr Soja importieren würde, dann würden sie halt irgendetwas anderes dort anbauen, was sie verkaufen können. In Südamerika werden z.B. ganze Landstriche durch den Schnittblumenanbau verseucht, nur damit sich irgendeine Trulla einen Blumenstrauß in die Wohnung stellen kann, den sie nach 2 Tagen wieder durch einen neuen ersetzt. Redet auch keiner drüber.

Willst du die Regenwaldrodungen stoppen, dann musst du in den betroffenen Ländern 1. starke staatliche Strukturen aufbauen, 2. den Menschen ökonomische Alternativen bieten.

Nur wenn es lukrativer ist irgendetwas anderes zu machen, werden sie aufhören den Regenwald abzuholzen.

Was mein Nachbar macht ist nicht irrelevant wenn es alle anderen auch so machen. Ich habe mich heute noch mal bei Bekannten schlau gemacht, wenn jemand Schweine hat und Getreide anbaut, dann verfüttert er das eben weil es die billigste Lösung ist. Also werden da Lebensmittel verfüttert.

Das mit den 3 Aussaaten mag in den USA oder sonst so gehen wo das Klima anders ist, hier bei uns gibt es eine Aussaat im Jahr und dann noch eine Zwischenfrucht, die dann eingeackert wird.

Was das Soja angeht: Wenn wir unsere Abnahme drosseln, verbessern wir unsere Ökobilanz - wie dann Brasilien oder Argentinien darauf reagieren sei dahingestellt, dazu im nächsten Absatz. Zudem muss man wissen, dass wir viel Fleisch für den Export, auch nach China produzieren. Wenn wir das einschränken, dann schützen wir unsere Böden und unser Grundwasser, den Eigenbedarf tangiert das dann noch nicht einmal. China hat schon versucht, Millionenställe zu bauen, da scheint es aber massive Probleme mit Infektionen zu geben, das kann man ja gar nicht nachvollziehen.

In Brasilien ist es jedoch so, dass der Regenwald nicht wegen zusätzlichen Bedarf an Agrarfläche gerodet wird, sondern oftmals wegen Spekulation. Man hofft, dass das gerodete Gebiet erschlossen wird und damit an Wert gewinnt. Das heisst für mich, dass aktuell China mit den Lieferungen gesättigt ist, ansonsten würden die ja vorrangig wegen der Landwirtschaft roden. Ergo ist es eine ökologische Entlastung, wenn wir weniger Soja einkaufen.

Jetzt habe ich viel über Soja und Getreide aus Europa geschrieben, das verfüttert wird - Abfall kann ich darin immer noch nicht erkennen. Möglich, dass das in den USA oder anderswo mit 3 Aussaaten so funktioniert, bei uns ist es anders.

Was die Alternativen angeht, die man der Bevölkerung vor Ort bieten muss bin ich bei Dir, ich denke da würde das Mercursor Abkommen durchaus Spielräume bieten Anreize und Sanktionen in die Handelsbeziehungen einzubauen.

Und es ist schon so wie Casten immer sagt: was wir hier emittieren, produzieren und importieren ist unsere Verantwortung.

Dr. Malte Rubach: Doch, Sojabohnen werden natürlich importiert, rund 80 Prozent übrigens aus den USA, aber der Sojaschrot aus der Verarbeitung macht in der Futtermittelbilanz gerade einmal 1,8 Prozent aus. Seit 2016 hat sich die Anbaufläche für Soja in Deutschland außerdem mehr als verdoppelt.

Boden verstehen

Biodiversität verstehen

Alles, was lebt, geht in direkter Linie auf den Ursprung allen Lebens zurück.

Die Erbinformation wird über ein Molekül übertragen, das sich selbst reproduzieren kann und einzigartig ist. Es geht auf das Molekül von Mutter (ggfs Vater) zurück.

Das Molekül ändert sich mit einer bestimmten Mutationsrate und ist dann anders

als zuvor.

Viele Mutationen ergeben viele neue Moleküle, die wiederum Baupläne (Gene) für viele verschiedene Organismen sind.

Das dauert seine Zeit.

Eine große Vielfalt an Erbanlagen ist das Ergebnis einer langen Zeit (und natürlich der Selektion).

Die Sache geht in eine Richtung mit der Zeit (vergangenheit → Zukunft) und ist nicht umkehrbar.

Je mehr Gene vorhanden sind, desto mehr Merkmale. Und zwar innerhalb einer Polulation, wie auch innerhalb eines Gebietes. Das nennt man Biodiversität.

Wenn sich also die Umgebung ändert, ist es von Vorteil, wenn viele verschiedene Gene in einem Gebiet vorhanden sind. Dann können Organismen übernehmen, die an die neuen Bedingungen besser angepasst sind.

Die Anpassung funktioniert übrigens zufällig im vorneherein. Es besteht nicht die Möglichkeit, sich im Nachhinein an Veränderungen anzupassen.

Demzufolge ist Biodiversität entscheidend dafür, wie wir durch den Klimawandel kommen.

Anders herum ist es nicht so wichtig. Die Umgebung kann sich ändern, aber wenn es viele Gene gibt, kommen halt jetzt mal die anderen zum Zug.

Nur Aussterben bedeutet: für immer weg. Es gibt kein Zurück.

Dies ist natürlich stark vereinfacht.

Es wäre daher gut, wenn die Diskussion nicht einzelne Satzteile aus meinem Text fischt und den Roten Faden zerfleddert. (Deshalb habe ich auch nicht DNA geschrieben, weil ich den Einwand befürchte, dass es ja auch RNA gibt. Das ist richtig, tut aber nichts zur Sache.)

Ökologie: Lebensgemeinschaft und Lebensräume

→ Wenn ich das richtig verstanden habe, sind Veganer Menschen, die keine tierischen Produkte verzehren. Das bedeutet doch aber nicht, dass sie mit ihrer Lebensweise Tieren den Lebensraum nehmen!

Er nimmt auch wild lebenden Kleintieren den Lebensraum, die auf einer Wiese oder Weide bessere Bedingungen hätten. Das hatte ich vorhin noch vergessen.

Gerne auch nennen: Flaggschiffarten wie den Kiebitz

<http://www.life-wiesenvogel-niederrhein.de/index.php/de/faq.html> 1

„Erfolgreicher Naturschutz ist deshalb auf die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft angewiesen. In Schutzgebieten ist es dabei von Bedeutung, dass die Nutzung wiesenvogelgerecht abgestimmt wird.

Angestrebt wird eine „mosaikartige“ Bewirtschaftung: Beweidung neben

Wiesenmahd, Mahdzeitpunkte zeitlich gestaffelt und räumlich möglichst unterschiedlich über die Flächen gestreut. Aktuell sind Flächen, die in diesem Sinne und extensiv bewirtschaftet werden und zudem hohe Wasserstände im zeitigen Frühjahr haben können, deutlich unterrepräsentiert."

bergenhusen.nabu.de

[dbu feuchtwiesen forschungsbericht.pdf](#)

kurzes Leben in der Freiheit

„befreit“: [Freigelassen: 2000 Nerze sind in Brandenburg auf der Flucht - DER SPIEGEL 1.](#)

Nett ist die Geschichte der Auswilderung einer Gazellenfamilie, ich weiß nicht mehr wo. Nach einer Woche standen sie wieder am Zaun. Die Leitkuh wollte einfach nur nach Hause. Auswilderung ist schwierig. Warum sollten Tiere ein Leben mit Hunger, Todesangst und knappen Revieren bevorzugen? Ferner ist Auswilderung nicht so einfach, wie man es sich vorstellt.

<https://www.tagesspiegel.de/politik/hiobs-botschaften-3690913.html>

<https://raawi.de/naturschutz-im-stil-israels-im-namen-der-tora>

Hier, für Tapfere: Buzzhaltestelle (18.11.2016 - 16:30) "Verwirrung des Veganismus" von [bigFM Staff](#). [bigFM – 18 Nov 16](#)

Information: Biodiversität

Wir brauchen dringend eine einfachere Möglichkeit, klar zu machen, dass „Bio“ immer noch nicht gut genug ist, wenn es um den Erhalt der Ackerböden und der Biodiversität geht. dass das Management dieser Diversität geistig wesentlich anspruchsvoller ist,

Information: Schlüsselart

- Das ist ein relevanter Aspekt. Tiere sind natürlich überall vorhanden, auch wenn wir sie nicht halten. Der Mensch ist so weit von Vernunft begabt (wenn er nicht gerade von Eigeninteressen geleitet ist), dass man in diese Ökosysteme eingreifen kann, um diese zu stabilisieren oder wieder „natürlicher“ zu machen, nachdem wir sie ja im Großteil der Erde kaputt gemacht haben.

Hier kann man gut sehen, was geschieht, wenn jemand, der absolut keine Ahnung von Ökologie hat, etwas über Ökosysteme schreibt. Klingt irgendwie schlüssig, ist aber falsch.

Ansonsten Stichwort spätblühende Traubenkirsche vs vernunftbegabter Mensch.

Es geht nicht nur um die Energiebilanz, sondern auch um die Ökosysteme. Eine Schlüsselart ist eine Art, die zur Definition eines Ökosystems beiträgt. Ohne ihre

Schlüsselart würde sich das Ökosystem dramatisch verändern oder aufhören zu existieren. Schlüsselarten haben eine geringe funktionelle Redundanz, das bedeutet, wenn die Art aus dem Ökosystem verschwinden würde, wäre keine andere Art in der Lage, ihre [ökologische Nische](#) zu besetzen. Das Ökosystem würde sich radikal verändern, wobei neue und möglicherweise [invasive Arten](#) den Lebensraum besiedeln könnten. Quelle: [Schlüsselart – Wikipedia](#)

Information: Zeigerarten

➔ Was ich nicht weiß: Klar sind Tiere für die Ökologie notwendig, aber wie viele von welcher Art?

Der industriellen Ackerbau nimmt auch wild lebenden Kleintieren den Lebensraum, die auf einer Wiese oder Weide bessere Bedingungen hätten. Weideland bindet mehr CO₂ als Ackerland. Am meisten CO₂ wird in Mooren gebunden, die weder als Acker noch als Weide dienen, sofern sie nass sind.

➔ Ich bin mir sicher, dass keine unserer Nutztierassen auch nur ansatzweise dieses Kriterium erfüllt.

Hier ist ein Beispiel: https://www.doeberitzerheide.de/wilde-weiden_3

unsere jetzigen Nutztierassen sind dafür nicht mehr geeignet. Die Hochleistungsrassen aus den Ställen nicht, aber die alten Rassen sind ja zum Glück noch nicht alle ausgestorben.

➔ Was effektiv bedeutet dass die meiste Leute sich die meiste Zeit pflanzlich ernähren werden?

Im Faktencheck: 14 Wölfe bewirken Wunder im Yellowstone-Park 4

Vergleiche dazu das Wunder vom Yellowstone. 🐾 [Mimikama – 19 Nov 19](#)

Der Wolf war aus dem Yellowstone-Park verschwunden. Er wurde von Menschenhand ausgerottet und Jahre später wieder im Park angesiedelt.

Was wir wirklich brauchen

Klar ist, dass wir

1. 100% Öko-Landbau in Deutschland, Europa und in der Welt brauchen.
2. Humusbilanzen über die Fruchtfolge
3. Abwechslungsreiche und vielfältige Fruchtfolgen
4. Reduktion bis Verbot von chem. synth. Pflanzenschutz und chem. synth. Düngung

5. Artenreiches Grünland (durch weniger N bzw. Tiere wird das Grünland artenreicher)
6. Mind. halbierte Tierhaltung in Deutschland (ökologisch natürlich)
7. Deutlich reduzierten Fleischkonsum (am Besten Wild)
8. Verbot der Gentechnik in der Lebensmittelproduktion
9. Mehr erneuerbare Energien in der Landwirtschaft (für Schlepper und landw. Fahrzeuge und natürlich in Haus und Hof)
10. Wiedervernässung der Moore
11. Naturnahe Waldwirtschaft mit Mischwäldern und Klimawandel tauglichen Baumarten

Neben den Zielen für die Landnutzung gibt es natürlich auch Ziele für den Verbraucher:

1. Jeder sollte KOCHEN lernen. Mann, Frau, Unbestimmte... Sowas gehört für mich in jeden Lehrplan.
2. Hauswirtschaft, UMGANG MIT LEBENSMITTELN, LAGERUNG, VORRATSHALTUNG gehört ebenso in den Lehrplan jeder Schule.
3. Wie in den Walddorfschulen könnte ein LANDWIRTSCHAFTLICHES PRATIKUM, Besuch von SCHULBAUERNHÖFEN, SCHLACHTUNG von Tieren, ein Schuljahr begleitendes ACKERBAU oder SCHULGARTENPROJEKT auf den Lehrplan.

Ich erhoffe mir für die kommende Generation und deren Eltern die das hoffentlich mitbekommen:

- a) Respekt vor Lebensmitteln und deren Produktion
- b) Weniger Lebensmittelverschwendung durch eine höhere Wertschätzung aber vor allem
- c) das die Menschen wieder die Fähigkeit erwerben mit landwirtschaftlichen Produkten umzugehen (Vermeidung von Convenience Produkten)
- d) Vorratshaltung
- e) saisonaler Einkauf von Produkten
- f) regionaler Bezug der Produkte

Es gäbe genug Menschen in der Großstadt, die auch den Preis für gutes Fleisch und Gemüse bezahlen würden, wenn sie dafür nicht extra auf den Direktvermarkterhof fahren müssten, was ja auch ökologischer Unsinn wäre.

z.B. gibt es in allen Städten Öko-Abo-Kisten für Gemüse, Milchlieferdienste und SoLaWi /Food Coop's. Es ist heute echt kein Problem mehr bequem an gute Produkte ran zu kommen ohne mit dem eigenen Porsche auf den Hof fahren zu müssen...

Hauptproblem ist meiner Ansicht nach, dass die Leute nichts mehr damit anfangen können...

Rückkehr zur Fleischkost

Der Verkauf der Ersatzprodukte ist ein großer Markt. Einige haben auch religiöse Gründe. Aus diesem Grund finde ich es auch nicht schlimm, wenn jemand vegane Ernährung einmal ausprobieren möchte, aber der Rückweg darf ihm/ihr nicht abgeschnitten werden, und die Information, was daran nicht gesund ist, muss allen zur Verfügung stehen. Ein echtes Problem. Ich kenne einige Leute, die sich jetzt in die Ecke gemalt haben mit der Ankündigung, jetzt vegan zu werden.

Ausweg gutes Fleisch

- ➔ Wer aus moralischen Gründen vegan lebt, nimmt auch kein gutes Fleisch in Anspruch, da es dieses nicht geben kann.
- ➔ Foto mit Grünland und Kühen drauf. Ich nenne es das Milka-Idyll.

Wer soll die Zustände verbessern? Wer soll so lange Biofleisch kaufen, bis Veganer es wieder tun?

Fleischreduzierte Ernährung ist in unseren Breitengraden die wahrscheinlich logische Konsequenz, wenn wir konsequent auf „Leidreduktion“ in der Tierhaltung setzen.

Wenn wir mehr Nahrung pro m² produzieren wollen, dann ist eine fleischreduzierte Ernährung auch naheliegend. Wir werden nur noch so viel Vieh haben, wie die kargen Böden (Gras) und Pflanzenreste (Nebenprodukte) ernähren können - wir werden keine Futterpflanzen mehr anbauen und kein Soja importieren.

10 Milliarden könnten ernährt werden. Mit Fleisch.

- ➔ Bei einer Weltbevölkerung, die bis 2050 voraussichtlich 10 Milliarden erreichen

wird, ist es nicht unangemessen zu fragen: Wie werden wir all diese Menschen ernähren? Genauer gesagt: Wie sollen wir all diese Menschen ernähren, ohne noch mehr Schaden anzurichten?

UNEP (13 Jul 2020) How to feed 10 billion people. Story Resource efficiency.
<https://www.unep.org/news-and-stories/story/how-feed-10-billion-people>

Essen ist nicht nur eine Frage des Essens. Lange bevor es in die Regale der Lebensmittelgeschäfte gelangt, setzt der Produktionsprozess eine Vielzahl von Faktoren frei, die die Dauer und Qualität des Lebens auf der Erde beeinflussen. Wälder werden gerodet, um landwirtschaftliche Flächen zu schaffen, die Atmosphäre wird wärmer, die Artenvielfalt wird systematisch verringert, Puffer, die den Menschen vor durch Tiere übertragenen Viren – wie COVID-19 – schützen, werden entfernt, Böden und Gewässer werden verseucht, Pflanzen und Tiere werden mit Stoffen angereichert mit prekärer Wirkung.

Ausweg: Wenn Veganer wirklich was rocken wollen:

[qqqYinon M. Bar-On https://orcid.org/0000-0001-8477-609X](https://orcid.org/0000-0001-8477-609X), [Rob Phillips, and Ron Milo April 13, 2018 The biomass distribution on Earth https://orcid.org/0000-0003-1641-2299 ron.milo@weizmann.ac.il](https://orcid.org/0000-0003-1641-2299)
[Authors Info & Affiliations.](#) Edited by Paul G. Falkowski, Rutgers, The State University of New Jersey, New Brunswick, NJ, and approved (received for review July 3, 2017)

Diese Studie (<https://www.pnas.org/content/115/25/6506> 1) zeigt, dass von allen Säugetieren auf der Erde **nur noch 4% Wildtiere** sind, **60% der Säugetiere der Welt sind Nutztiere des Menschen** und die restlichen 36% sind... wir Menschen. Also: Die nur noch 4% Wildtiere sind sehr stark zurückgegangen (was ein riesen Problem ist), dafür sind die mittlerweile 60% Nutztiere stark angestiegen. Wenn 60% stark ansteigen hat das einen viel größeren Effekt, als wenn 4% sehr stark abnehmen.

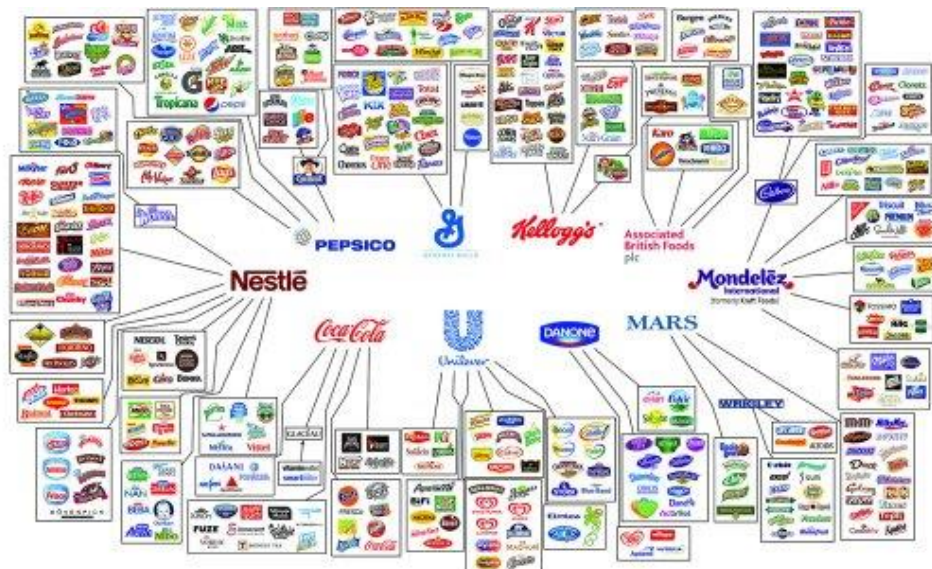
Essen retten, das für immer verschwinden könnte

Viele Nutzpflanzen sind bedroht, während einige wenige fast die gesamte Weltbevölkerung versorgen. Warum es laut Experten künftig wieder mehr Vielfalt in unserem Essen braucht.

qqqJakob Pallinger (6. Februar 2022, 16:00) Das Essen, das für immer verschwinden könnte. <https://www.derstandard.de/story/2000133049040/das-essen-das-fuer-immer-verschwinden-koennte>

Monokulturen aus Weizen oder anderen Pflanzen: Die industrielle Landwirtschaft ist spezialisiert darauf, einzelne Lebensmittel in großem Stil zu produzieren.

Erkennen der Propaganda



Kaum ein anderes Bild verdeutlicht so eindrucksvoll, wie stark die Macht in

Ein derartiges Produktionsprogramm wäre natürlich Patentgeschützt. Die

72

Konzentration unermesslichen Reichtums in der Hand derjenigen, denen diese Konzerne gehören, während der Rest verarmt.

7. Milliarden Bauern verlieren ihre Existenzgrundlage, insbesondere in den Entwicklungsländern.

8. Die Produktion pflanzlicher Nahrung kollabiert, wegen des fehlenden tierischen Düngers für die Felder.

Änderung: Selbst raus gehen. Beobachten lernen

Geht es nicht mit dem eigenen Blick, wenn ihr in der Agrarwüste vor eurer Haustür spazieren geht?

Ich finde, dass man überall sehen kann, was der industrielle Pflanzenbau anrichtet.

Oder liegt es daran, dass ihr ein Feld mit Mohn, Kornrade und Ackerweizen selbst niemals gesehen habt?

Vielleicht seid ihr zu jung oder zu wenig draußen?

Änderung: Die Forderungen im Tierschutz

1. keine Qualzuchten, d. h. robuste Sorten, die mit der gebotenen Umwelt zurechtkommen.
2. großzügiger Lebensraum, der den natürlichen Aktionsraum simuliert
3. artgerechte Sozialverbände (z.B. Familienhaltung bei Hühnern)
4. eine vernünftige Lebensdauer, die nicht auf maximalen Ertrag ausgerichtet ist
5. die Möglichkeit, sich unter der Art entsprechenden Bedingungen zu vermehren
6. Wenn dies besser scheint, als es vielen Menschen geht, so ist dies der Ausgleich dafür, dass wir einige von ihnen dann schlachten und essen.

Es gibt bereits sehr gutes Fleisch. Das wird nicht besser. Was besser werden kann, ist, dass diese Tierhaltung die schlechte Tierhaltung langsam verdrängt, weil sich gute Tierhaltung wieder lohnt, weil eben viele Menschen diese Haltungsform belohnen und bezahlen.

Abwarten spielt nur der Massentierhaltung in die Hände, weil kleine Betriebe aufgeben müssen.

Also gleich heute gutes Fleisch kaufen gehen

Information: Agroforst: Die Renaissance der Ackerbäume 1

Für die Verbindung von Wald und Feld spricht vieles

[Menschliche Ernährung](#)

Beweidung ist aufgrund ihrer ökologischen Wirkung die derzeit beste Methode, um Offen- und Halboffenbiotope großflächig, effizient und finanziell tragfähig zu pflegen und zu entwickeln.

<https://www.umweltdaten.landsh.de/nuis/upool/gesamt/baum/beweidung.pdf>

➔ Vegan war einfacher als der ewige Kompromiss nach guter Haltung. Weck mich auf, wenn Bullerbü in Gastro/Supermarkt klar belegbar ist. Bis dahin Kichererbsen, die leiden leise.

Am schwersten ist für viele Veganer die Erkenntnis, dass man Fleisch essen kann, ohne Massentierhaltung zu wollen. Das gequälte Massentier ist der Dreh- und Angelpunkt der Argumente. Und die Unmöglichkeit der Verbesserung.

Hier eine Grafik, die sehr viele Irrtümer vereint:

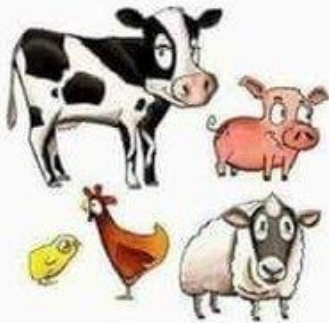
1.

as a VEGAN, you kill...



the plants you consume + field animals

as a CARNIST, you kill...



the animals whose flesh,
milk and eggs you consume



the plants fed to those animals + lots of field animals
+ the plants you consume + field animals

1. Tiere fressen, was der Mensch anbaut.
2. Tiere fressen genau das, was der Mensch von der Pflanze nutzt
3. Das Nahrungsspektrum von Kühen, Schaf, Schwein, Huhn und Rind ist gleich.
4. Die einzigen Tiere, die vom Ackerbau betroffen sind, sind die, die auf dem Acker leben (hier: Mäuse, Bienen und Marienkäfer)
- 5.

Tidowsve@tidowsve14:38

Damit entfällt jede sinnvolle Nutzung im Sinne von zum Beispiel: Erhalt des Genpools, der Alpen, der Deiche, der Röhren... der Artenvielfalt der Wiesen und Weiden und ihrer Fähigkeit, über Humus erhebliche CO₂-Senken zu sein. Und dem Grundwasserschutz bis hin zur Rückhaltung von Regenwasser in (Nieder)-Mooren und Niederungen. Also quasi alle Flächen, die nicht beackert werden können oder sollten. Das ist mir zu pauschal und nicht zielführend.

Zumal sich die großen Lebensmittelkonzerne eine goldene Nase verdienen an Produkten, die aus Eiweiß von Erbsen hergestellt werden, um auszusehen wie eine Wurst.

Während die kleinen Höfe sterben

Marc Funk-Malinowski@funk-mma14:59

Es gibt hier doch kein Schwarz/Weiß. Wie so oft.

Und wenn man sich pflanzlich ernährt, dann kann das viele Gründe haben. Ethische (bspw. Tierwohl), Umwelt (bspw. CO2, Wasser) oder aber auch gesundheitliche (bspw. kardiovaskulär). Für mich stehen z.B. die letzten beiden Gründe im Vordergrund.

Häufig erlebe ich die Erwiderung: „aber du isst doch auch Avocados“. Ja, das mache ich. Ich bin halt nicht perfekt. Aber jedes Mal, wenn ich eine Avo esse, kann ich guten Gewissens sagen, dass ich 24x weniger CO2 verursacht habe als die selbe menge Rindfleisch konsumiert zu haben.

Mir persönlich sind nur Studien bekannt, wo die positiven Aspekte einer pflanzlichen Ernährung auf die Umwelt überwiegen. Studien zu den negativen kenne ich nicht. Sind euch welche bekannt?

Ich glaube sehr wohl, dass wir die Folgen einer sofortigen, 100%igen veganen Lebensweise für die Umwelt und Wirtschaft schlecht abschätzen können. Aber die (deutliche) Reduktion von tierischen Produkten kann uns in der aktuellen Klimlage nur helfen.

Tidowsve@tidowsve15:32

Die Studien gibt's durchaus. Ich kann auch Texte raussuchen.

Mir ist persönlich nicht ganz klar, warum man zum Beispiel immer dieselben falschen Zahlen zum Wasserverbrauch bei Rind liest, aber zum Erbsenprotein nichts findet. Proteine echt nur aus der Erbse? Alles andere wird weggeworfen? Erbsen in Monokultur? Wo? Wird gewässert? Herbizide? Fruchtfolge?

Da findet man nichts.

Seitan zum Beispiel ist sehr Wasserintensiv. Wo ist die Bilanz? Was passiert mit der rausgewaschenen Stärke?

Oder Hafermilch. Warum im Verbundstoff durch die Länder karren statt selbst Flocken zu pürieren?

Das ist das, was mich so stutzig macht.

Warum soll Weidewirtschaft so madig gemacht werden? Es gab Herden von Herbivoren, weit vor der Sesshaftigkeit.

Trotz Millionen von Bisons war das Klima stabil.

Das gibt für mich nur insofern Sinn, als dass wir möglichst viele industriell verarbeitete Produkte kaufen sollen.

Bedda aus Kokosfett, Salz und Wasser statt Käse vom Hof nebenan?

Anja Zengerle@zengeran
Benutzer hat den Channel verlassen.
15:33

Tidowsve@tidowsve15:34

Die Avocado ist nur dem Massentier überlegen, nicht dem Rind von nebenan.

Und natürlich müssen nicht ein paar Leute alles zu 100% machen. 7 Milliarden müssen alle ein bisschen machen

<https://bg.copernicus.org/articles/18/961/2021/>

Tidowsve@tidowsve15:46

Ein Beispiel: google "Ackerbau und Klima". Du bekommst: "Landwirtschaft und Klima". Also mit Tier und schnurstracks zum Massentier.

Dabei ist die Klimabilanz vom Ackerbau schlecht. Aber das muss man wissen und dann echt gezielt suchen.

<https://www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/journal/fruehmenschliche-effekte-auf-das-klima-1237>

<https://www.wochenblatt-dlv.de/feld-stall/pflanzenbau/klimafreundlicher-ackerbau-561657>

Am 15.09.2022 um 15:23 schrieb info@tidow.org:

Du hängst einer interessanten Theorie nach, die nur einem Haken hat: Sie beruht weiter auf Ausbeutung und Leid von unschuldigen Tieren. Deswegen erwarte bitte keinen Applaus von Veganern.

Was ist denn Ausbeutung? Die Tiere erhalten doch was zurück?

Futter, Sicherheit vor Feinden und Krankheiten. Freiheit ist kein Wellnessurlaub.

<https://www.spiegel.de/panorama/veganismus-studie-ohne-tierprodukte-braechten-wir-nur-ein-viertel-der-ackerflaechen-a-00000000-0003-0001-0000-000002478316>

Am 15.09.2022 14:40 schrieb Svenja Tidow [<info@tidow.org>](mailto:info@tidow.org):

Also, wenn ich es richtig verstanden habe, lehnen Veganer nicht nur (nachvollziehbarerweise und vollkommen zu Recht) die schlechte Haltung und Misshandlung von Tieren ab, sondern ausnahmslos JEDE Nutzung (Außer Pferden, Katzen, Hunden und Kleintieren in privater Laienhand). Und zwar ohne Unterschiede oder Differenzierung. Massenhierhaltung muss gar keine Quälerei sein, auch nur 10 Rinder kann man verkommen lassen. Landwirten wird per se unterstellt, nicht fachgerecht zu arbeiten, solange es um Tierhaltung geht. Kritisches zum Pflanzenbau habe ich von Veganern bisher nicht gelesen. (Höchstens in Sinne von "irgendwas muss der Mensch ja essen.")

Also, wenn ich es richtig verstanden habe, lehnen Veganer nicht nur (nachvollziehbarerweise und vollkommen zu Recht) die schlechte Haltung und Misshandlung von Tieren ab, sondern ausnahmslos JEDE Nutzung (Außer

Pferden, Katzen, Hunden und Kleintieren in privater Laienhand). Und zwar ohne Unterschiede oder Differenzierung. Massenhierhaltung muss gar keine Quälerei sein, auch nur 10 Rinder kann man verkommen lassen. Landwirten wird per se unterstellt, nicht fachgerecht zu arbeiten, solange es um Tierhaltung geht. Kritisches zum Pflanzenbau habe ich von Veganern bisher nicht gelesen. (Höchstens in Sinne von "irgendwas muss der Mensch ja essen.")

Damit entfällt jede sinnvolle Nutzung im Sinne von zum Beispiel: Erhalt des Geenpools, der Alpen, der Deiche, der Röhn... der Artenvielfalt der Wiesen und Weiden und ihrer Fähigkeit, über Humus erhebliche CO2-Senken zu sein. Und dem Grundwasserschutz bis hin zur Rückkaltung von Regenwasser in (Nieder)-Mooren und Niederungen. Also quasi alle Flächen, die nicht beackert werden können oder sollten. Das ist mir zu pauschal und nicht zielführend.

Zumal sich die großen Lebensmittelkonzerne eine goldene Nase verdienen an Produkten, die aus Eiweiß von Erbsen hergestellt werden, um auszusehen wie eine Wurst.

Während die kleinen Höfe sterben

Am 14.09.2022 um 15:21 schrieb Svenja Tidow:

> <https://vegetarische-alternativen.de/nestle-unilever-co-wer-steckt-wirklich-hinter-den-neuen-veganen-produkten/>

>

>

>

> <https://www.tierwelt.ch/artikel/wildtiere/von-wegen-vegetarier-405114>

>

>

> Da bist Du einer großen Sache auf der Spur: Wo bekommen Tiere, die
> Pflanzenfresser sind, B12 her?? Die Wahrheit ist: Sie bekommen es vom
> Menschen supplementiert. Veganer: Supplementiert selbst, schont Tiere.
> Omnivore: Lässt supplementieren, lässt Tiere töten

>

>

> Am 12.09.2022 um 16:49 schrieb info@tidow.org:

>

--

Dr. Svenja Tidow

Biologin, Bildungsreferentin, Natur- und Landschaftsführerin

BUTEN Umweltbildung und BUTENhaus

Thesdorfer Weg 97

D 25421 Pinneberg

M 0160 98669133

T 04101 8698567

F 04101 808234

<https://tidow.jimdo.com/leckerbissen-kuhfladen-und-mehr/>